Letzte Meldungen

Verbot der Täglichen Rundschau aufgehoben.

TMB. **Berlin,** 8. Mai. Das Geheime Staatspolizeiamt hat, der Vossischen Zeitung zufolge, das Verbot der Täglichen Rundschau auf Grund der von der Redaktion abgegebenen Erklärung mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben. Das Verbot war vier Tage in Kraft. Die Chefredaktion des Blattes hat anstelle F. v. Oertzen Ferdinand Fried übernommen.

Erfolg der Sammlung für die Opfer der Arbeit.

WTB. **Berlin,** 8. Mai. Der Aufruf des Herrn Reichskanzlers zu der Stiftung für die Opfer der Arbeit hat ein starkes Echo in weiten Kreisen gefunden. Dank der vaterländischen Opferwilligkeit sind bereits in den ersten beiden Tagen Stiftungen in der Gesamthöhe von 111 728.80 RM auf dem Konto der Reichskreditgesellschaft „Stiftung für Opfer der Arbeit" eingegangen. Die einzelnen Spenden setzen sich aus den verschiedensten Beträgen zusammen. Es sind darin hohe Ueberweisungen einzelner Firmen und kleine Beträge einzelner Privatpersonen enthalten, die aus nationalem Pflichtgefühl ihr Scherflein zu diesem Werk nationalen Opfersinnes beitragen wollen.

Keine Flucht des Vorstandsmitgliedes des Furtwängler.

TMB. **Berlin,** 8. Mai. Der Polizeipräsident teilt mit, daß die Nachrichten in der Presse, wonach das bisherige Vorstandsmitglied des ADGB, Furtwängler, aus der Schutzhaft entflohen sei, unrichtig sind. Furtwängler befindet sich nach wie vor in Schutzhaft.

SPD-Landtagsabgeordneter Högner verzichtet auf sein Mandat.

WTB. **München,** 5 Mai. Staatsminister Hermann Esser hat in seiner Eigenschaft als Landtagspräsident den sozialdemokratischen Abgeordneten Landgerichtsrat a. D. Högner auffordern lassen, sein Mandat zum bayerischen Landtage niederzulegen. Präsident Esser erklärte, ein weiteres Verbleiben des Abgeordneten Högner im bayerischen Landtag nicht zu dulden, da Högner zu den Sozialdemokraten gehöre, die den Kampf gegen Reichskanzler Adolf Hitler und seine Bewegung in besonders gehässiger und niederträchtigster Form geführt haben. Er sei nicht in der Lage, der SA und SS zuzumuten, länger intellektuellen Sozialdemokraten als immune Abgeordnete des bayerischen Landtages zu dulden. Abgeordneter Högner hat nunmehr unter dem 4. Mai dem Landtagspräsidenten mitgeteilt, daß er auf sein Mandat verzichte.

Ein Hauptbeteiligter der Kieler Matrosenrevolte 1918 verhaftet.

WTB. **Köln, 8. Mai. Der beim Kölner Arbeitsamt beschäftigte Karl Schwarz, ein berüchtigtes Mitglied des seinerzeitigen Arbeiter- und Soldatenrates in Kiel, ist auf Veranlassung des kommissarischen Leiters des Arbeitsamtes durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. Schwarz steht in dringendem Verdacht, bei der Erschießung von Offizieren der Kaiserlichen Marine während der Kieler Revolte von 1918 eine führende Rolle gespielt zu haben.**

Beginn der Sondergerichtsverhandlungen wegen des Altonaer Blutsonntags.

WTB. **Hamburg,** 8. Mai. Vor dem Altonaer Sondergericht begann heute vormittag der Prozeß wegen der blutigen Vorfälle am 17. Juni v. J., bei denen anläßlich eines kommunistischen Ueberfalls auf einen großen Umzug der SA 18 Todesopfer und 60 Verletzte zu beklagen waren. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa drei Wochen.

Angeklagt sind 15 Personen, die Zahl der geladenen Zeugen beträgt über 230. Von den Angeklagten sind zwei der am meisten belasteten flüchtig, während sich neun von ihnen in Haft befinden.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. Auf vielseitigen Wunsch bringt die Direktion im Rahmen des neuen Wochenprogramms nochmals den Tonfilm: **„Die elf Schillschen Offiziere",** der im Herbst v. J. schon einmal hier zu sehen und zu hören war. Unter den unvergeßlichen Gestalten jener Männer, die Geschichte machten und Geschichte wurden, fesselt immer wieder die Figur des heldenhaften Major Schill, der seine große Liebe zum Vaterland mit einem bitteren Tode zahlen mußte. Und nicht minder unvergeßlich und unvergänglich steht neben ihm die Schar seiner Getreuen, verbunden in brüderlicher Treue und im Glauben an ihre hohe Mission — Deutschlands Befreiung — Die elf Schillschen Offiziere, sie starben, damit Deutschland leben konnte. Darsteller von hohem Rang, wie Cari de Vogt, Hertha Thiele, Friedrich Kayßler, Hans Brausewetter, Ferdinand Hart u. v. a. sind dem Regisseur Rudolf Meinert getreue Helfer an diesem Werk. Der Film paßt besonders in die jetzige Zeit der nationalen Erneuerung. Auch das Beiprogramm ist ein ausgewähltes.

Bücherschau

„Deutsche Jägerzeitung". Verlag G. Neudamm. Neudamm. Anläßlich ihres 50jährigen Bestehens hat die Deutsche Jägerzeitung eine Festsondernummer herausgebracht, die in fesselnden und reich mit Bildern versehenen Aufsätzen Entwicklung und Geschichte des edlen Weidwerks schildert. Preis des Sonderheftes 0,60 RM. Bezugspreis der „Deutschen Jägerzeitung" monatlich 2 RM.

Handel und Verkehr

§ **Freiburg,** 6. Mai. **Belieferung und Preise des Wochenmarkts.** Massenhaft war heute dem Hauptwochenmarkt Spinat zugeführt, auch sah man viel einheimischen Kopfsalat, ausreichend wurde Spargel aus dem Unterland angeboten, knapp dagegen war Blumenkohl. Die zugeführte Butter wurde wieder nahezu ausverkauft. Die Ueberfüllung des Marktes konnte man aus dem Pfundpreis von 6 bis 8 Pfg. erkennen (am Marktschluß noch billiger), teurer ist zurzeit Rettrauh mit 20 bis 25 Pfg., Weißkraut kostete 16 bis 18 Pfg., Schwarzwurzel 25 bis 30, Blumenkohl 60 Pfg., Spargel nach Güte 30, 40 und 50 Pfg., das Pfund Kartoffeln 4 Pfg., neue Kartoffeln vom Ausland 20 Pfg., Rhabarber 12 bis 15 Pfg., Tomaten 50 bis 60 Pfg., neue Zwiebeln 15 Pfg. Weiter kosteten die Stange Meerrettich 10 bis 40 Pfg., das Bündel Mangold 6 bis 10, ein Pfund Salbei oder Kresse 25 bis 30 Pfg., der Stück Kopfsalat nach Größe 8 bis 20 Pfg., Schlangengurken Stück 40—45 Pfg., ein Bund neue Rettiche 25 bis 40 Pfg. Das Pfund Landbutter wurde zu 1.10—1.15 RM. verkauft, Kochbutter zu 1 Mark u. Tafelbutter zu 1.20 bis 1.25 Mark das frische Ei kostete durchschnittlich 9 und 10 Pfg., ein Pfund Tafeläpfel 28 bis 40 Pfg., Kochäpfel 18 bis 25 Pfg., Nüsse 50 Pfg. Für das Pfund Weißbahn wurde gefordert 1.20 Mark, für Suppenhuhn 90 Pfg. bis 1 Mark, für Mastente 1.30, für Zickleinfleisch 80 Pfg. — An verschiedenster Marktware blieb ein erheblicher Ueberstand unverkauft.

Mannheim, 8. Mai. In- und ausländische Forderungen sind höher, der Konsum ist aber immer noch zurückhaltend. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Man nannte im nichtoffiziellen Verkehr gegen 12.30 Uhr in RM. per 100 kg. waggonfrei Mannheim: Weizen inl. 21.80—22.10, Roggen inl. 17.10—17.20, Hafer inl. 15—15.25, Sommergerste 19—19.50, Futtergerste 17.50 bis 17.75, Mais mit Sack 20—20.25, Weizenmehl per Mai 31.25—31.50, Süddeutsches Weizenzugemehl 34.25—34.50, Südd. Weizenbrotmehl 22.25 bis 22.50, Roggenmehl norde. 22.50—22.75 pfälzisches und süddeutsches 23.75—25, Kleie fein 7.75, Viertreber 12—12.25, Erdnußkuchen 11.80 bis 12.

Amtliche Produkten vom 8. Mai. Märkischer Weizen 198—200 stetig, Märkischer Futterweizen 202—205 stetig, Märkischer Roggen 154 bis 156 stetig, Braugerste 176—183 stetig, Futter- und Hafer 168—175, Märkischer Hafer 131—134 stetig; Weizenmehl 23.25—27.25 stetig, Roggenmehl 20.75—22.75 stetig, Weizenkleie 8.50—8.90 stetig, Roggenkleie 8.70—8.90 stetig.

Zahlung der Vermögenssteuer am 15. Mai 1933. Im Reichsfinanzministerium wird darauf hingewiesen, daß am 15. Mai 1933 aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. März 1933 der gleiche Betrag an Vermögenssteuer zu entrichten ist, den der Steuerpflichtige am 15. Februar 1933 zu zahlen hatte. Entsprechendes gilt für die späteren im Rechnungsjahr 1933 fällig werdenden Teilbeträge an Vermögenssteuer vom 15. August, 15. November 1933 und vom 15. Februar 1934.

Ueberführung der „Deutschen Getreidehandelsgesellschaft auf die Reichs-Mais-Stelle. Wie WTB. Handelsdienst erfährt, beabsichtigt die Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft binnen kürzester Frist der DGHG die ihr vor Jahren übertragenen staatlichen getreidewirtschaftlichen Aufgaben abzunehmen und sie auf die Reichsmaisstelle zu übertragen. Die Reichsmaisstelle soll gleichzeitig aus einer G.m.b.H. in eine Reichsstelle, die öffentlichrechtlichen Charakter trägt, umgebildet werden und entsprechend ihrem erweiterten Aufgabenkreis die Bezeichnung „Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse" erhalten.

Indexziffer der Großhandelspreise vom 3. Mai und im Monatsdurchschnitt April 1933.

WTB. **Berlin,** 7. Mai. Die Indexziffer der Großhandelspreise für den 3. Mai hat sich mit 91,1 gegenüber der Vorwoche (90,9) um 0,2 Prozent erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 82,8 (plus 1,1 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (minus 0,5 Proz.) und industrielle Fertigwaren 111,4 (plus 0,1 Proz.) — Für den Monatsdurchschnitt April stellt sich die Großhandelsindexziffer auf 90,7 (minus 0,4 Proz.). Für die Hauptgruppen: Agrarstoffe 81,8 (minus 0,8 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (minus 0,1 Proz.) und industrielle Fertigwaren 111,3 (minus 0,3 Proz.).

Nimm Gutes, um Gutes zu machen. Liebe Hausfrau, wenn Du einmal nicht weißt, was für eine Suppe Du zum Mittag- oder Abendessen auf den Tisch bringen sollst, dann greife zu Maggi's Suppen. Sie lassen sich rasch und ohne Umstände nur mit Wasser zubereiten, helfen also vor allem Arbeit und Zeit sparen. Außerdem bieten sie durch mehr als 30 Sorten angenehme Abwechslung. Und die Hauptsache: Jeder ist mit diesen trefflich mundenden Suppen zufrieden.

Wettervoraussage: Fortdauer der rasch veränderlichen Witterung mit zeitweisen Regenfällen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.

Es schmeckt wirklich besser mit MAGGI's Würze
Schon wenige Tropfen genügen

Brennholzversteigerung
Bad. Forstamt St. Märgen
versteigert am Donnerstag den 11. Mai, vorm. 9 Uhr im Kreuz in St. Peter aus Hinterem Hochwald, Schafteck Förster Löffler, St. Peter und Vorderen Hochwald (Forstwart Hug, Hinterstraß) rund 580 Ster Buchen- und 60 Ster Nadelbrennholz. 1765

Ansichts-Karten
schwarz oder farbig
rasch, sauber und billig
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Die dazu nötigen Innen- und Außen-Aufnahmen werden ebenfalls von uns ausgeführt!
Druck- u. Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karl Friedrichstr. 11, Tel. 303
Telefonischer Anruf genügt!

KAFFEE HAG STETS FRISCH
bei
Lebensmittelhaus Hodel, Neustr. 21

Alte Goldsachen
Ringe, Ketten, Uhren, Schmuck, Goldkronen, Gebisse, kauft zu höchsten Preisen **B. Walther, Freiburg,** Unterlinden, Predigerstr. 1 1242

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Dienstag, 9., Mittwoch, 10. Mai 8¹⁵ Uhr
Auf vielseitigen Wunsch in Zweitaufführung:
Das große vaterländische Filmwerk
Die elf Schill'schen Offiziere
Der Film der Treue, Kameradschaft und der Pflichterfüllung bis zum Aeußersten!
Ein Ruhmesblatt aus Deutschlands Geschichte: In der UrA-Tonwoche:
Der 21. März — Der große Staatsakt mit sämtl. Feierlichkeiten in Potsdam u. Berlin
Jugendliche haben Zutritt. **„Halbe Preise"**

Unveröffentlichte Tatsachen aus der Geschichte der Weltkriegs-Spionage
Lesen Sie die sensationelle Artikelserie:
Die Meisterspionin Marie Dubois
von Friedrich Monka, ehem. Mitglied des deutschen Geheimdienstes,
in der Wochenschrift
Deutsche Illustrierte
Marie Dubois, die berückend schöne und verblüffend Intelligente und mutige Flämin, hat es als feindliche Kundschafterin fertiggebracht, im Jahre 1916 erfolgreich, als deutscher Soldat verkleidet, zu agieren und sogar bei einer deutschen Truppe ordnungsgemäß Dienst zu tun. Ihre Erlebnisse werden von Friedrich Monka wahrheitsgetreu und in packender Weise geschildert.
Die „Deutsche Illustrierte" für **nur 10 Pf.** überall zu haben!

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Pillen verschwinden sehr schnell durch „Kuxer's Patent-Medizinal-Seife". Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverjüngende Kuxoh-Creme (60, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000fach bewährt, restlich warm empf. In allen Apotheken. Drogen. u. Parf.
In **Emmendingen** in den Drogerien **H. Kromer** und **W. Reichelt**

Reinigen Sie Ihr Blut!
Dr. Bulleb's Blutreinigungs-Tee „Maikur" ist das Beste.
Drogerie W. Reichelt
Hugo Kromer, Drogerie

Inserieren bringt Gewinn ..!

Ihren 1851
Frühjahrs-Sommeranzug
liefert Ihnen gut, elegant, zu mäßigem Preis
Karl Flach, Maßschneiderei, Emmendingen, Wilhelmstr. 1

Gesucht ca. RM. 2000.-
als 1. Hypothek gegen gute Sicherheit.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1839 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht
1500 RM.
auf 1. Hypothek gegen gute Sicherheit.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 1860 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen:
Einen gut erhalt. 4flächr. **Roeder-Gasherd mit Backofen.** Ferner einen fast neuen schwarzen **Herren-Lodenmantel** Gr. 51, zu günst. Preisen
Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

1 hochträchtige 1840
Kalbin
oder eine fehlerfreie, neumelkende
Nutzkuh
zu kaufen gesucht.
Rob. Gerber z. Waldlust Freiamt-Sägplatz
Tel. 255 Emmendingen

Schweine mästet kolossal
Freßpulver „Sui". 4636
Drogerie W. Reichelt
Hugo Kromer, Drogerie

Mädchen
18 Jahre alt, in Küche u. Haushalt bewandert, **sucht** für sofort od. später hier od. auswärts **Stelle**
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

15-20 Zentner Heu
2 Baum eichene
astfreie Dielen
30 mm stark, gut trocken **zu verkaufen** 1856
Haus 310, Teningen

Zu kaufen gesucht:
ein älteres, stärkeres
Pferd
nicht über 13 Jahre, wenn auch mager.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1858 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen 15 Ztr.
Haferstroh
und etwa 25 Ztr.
Weizenstroh
Zu erfragen 1852
Haus Nr. 18 Landeck

Wer etwas kaufen od. verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

Gebrauchte 117
Schreibmaschinen
preisw. zu verkaufen
F. W. Joos, Freiburg, Schusterstr. 20

Bisherige helle, geräumige 1850
Maler-Werkstätte
(auch als Lagerraum geeignet) zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Zirka 8 Zentner
Heustroh
zu verkaufen 1848
Gottl. Scheer Brettental-Buck

Schöner 1843
Rotklee
ein Schnitt, 18 Ar, zu **verkaufen**
Denzlingen, Haus 154

Zu verkaufen:
3 Pferde
5—8 jährig und
2 Kühe
Zu erfragen 1838
Haus 57 Heimbach

S.C.S. Ski-Club Schwarzwald Ortsgruppe Emmendg.
Gymnastik im 188
„Fuchsen"

Leeres
Zimmer
sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1859 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1—2 Zimmer-Wohnung
von sicher. Zahler in Emmendingen sofort **gesucht**
Schriftl. Angebote unter Nr. 1844 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbliertes 1833
Zimmer
in herrl., ruhiger Lage an besseren Herrn z. verm.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ein kleines Haus
mit 2 Zwei-Zimmerwohnungen, Stallung u. Garten in Emmendingen oder Umgebung zu pachten gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1849 a. d. Gesch. d. Bl.

Eine 1855
Kuh
mit dem 3. Kalb nahe am Ziel, zu verkaufen
Haus 98 Köndringen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303 — Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 108 — Emmendingen, Mittwoch, 10. Mai 1933 — 68. Jahrgang

Deutschland und die Abrüstungskonferenz

Der Reichswehrminister zur Abrüstungsfrage

WTB. **Berlin,** 8. Mai. Reichswehrminister von Blomberg gewährte vor seiner Abreise nach Königsberg dem außenpolitischen Chefredakteur des WTB eine Unterredung über den gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage, wobei er u. a. ausführte, die in der letzten Woche in Genf sich abspielenden Vorgänge seien vielfach im In- und Ausland mißverstanden worden. Viele glaubten, daß Deutschland bezüglich der Frage der Vereinheitlichung der Heeressysteme der kontinentaleuropäischen Staaten unnötige Schwierigkeiten mache. Diese Auffassung sei irreführend und ungerecht. Deutschland sei bekanntlich eines der Länder, das die allgemeine Wehrpflicht als erstes eingeführt habe, die sich sowohl vom militärischen als auch vom volkserzieherischen Standpunkt aus bewährt hätte. Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 sei uns die allgemeine Dienstpflicht genommen und das uns völlig fremde englische Wehrsystem des langdienenden Berufsheeres aufgezwungen worden und jetzt gehe man darauf aus, uns ein anderes fremdes Wehrsystem, das des kurz dienenden Miliizheeres, aufzuzwingen, ohne irgendwelche Rücksichtnahme auf unsere besonderen Verhältnisse, was wir nicht ohne Widerspruch hinnehmen könnten. Wir hätten bewiesen, daß wir bereit seien, in Genf loyal mitzuarbeiten und dächten nicht daran, der Abrüstungskonferenz Schwierigkeiten zu bereiten, aber wir würden in einer so einschneidenden Frage wie der des allgemeinen Wehrsystems kein Ultimatum annehmen. Wir seien bereit, die Dienstzeit erheblich abzukürzen und dadurch dem Vorschlag des englischen Planes wesentlich entgegenzukommen, aber wir könnten nicht von heute auf morgen von der zwölfjährigen Dienstzeit auf eine solche von acht Monaten übergehen, zumal Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern über keine ausgebildeten Reserven verfüge, welcher Mangel allmählich ausgeglichen werden müsse, weshalb eine Uebergangsperiode von erheblicher Dauer für uns unerläßlich sei, wenn wir einschneidende Veränderungen in unserem Heeressystem vornehmen sollten. Unsere Haltung werde wesentlich davon beeinflußt, wie lange diese Uebergangsperiode gedacht sei und wie sie im einzelnen gestaltet werden solle. Weiter müsse Deutschland überlegen können, wie sich die Organisation der anderen Heere, ihre Bewaffnung und Ausrüstung gestalten werde, ehe es eine Entscheidung treffen könne. Es wäre also an der Zeit, wenn zu diesen Punkten zunächst Stellung genommen werden würde. Trotzdem der englische Plan, das uns seinerzeit aufgezwungene englische Heeressystem für England unverändert bestehen lasse und nur für die kontinentalen Staaten eine Vereinheitlichung der Wehrsysteme vorsehe, sei Deutschland zu entgegenkommenden Verhandlungen bereit, jedoch nicht dazu, ein Ultimatum oder ein Diktat anzunehmen.

Günstiger Eindruck des Interviews des Reichswehrministers in Genf. — Leichte Entspannung.

WTB. **Genf,** 9. Mai. Heute vormittag wurden die Besprechungen über den weiteren Gang der Abrüstungsarbeiten zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und Amerikas unter dem Vorsitz des Konferenzpräsidenten Henderson fortgesetzt. Auch diese Besprechungen hatten noch kein endgültiges Ergebnis, so daß die für heute vormittag vorgesehene Sitzung des engeren Präsidiums der Konferenz auf den Nachmittag verschoben werden mußte. Wie man hört, wird auch die Nachmittagssitzung des Präsidiums keinerlei große Bedeutung haben, da bis dahin die privaten Besprechungen noch nicht abgeschlossen sein dürften. Von verschiedenen Seiten wird eine leichte Entspannung der Situation verzeichnet. Die Besprechungen standen ganz unter dem Eindruck des bekannten Interviews des Reichswehrministers. Von verschiedenen Seiten wird darauf hingewiesen, daß diese Erklärungen positiven Aussichten für die weitere Gestaltung der Konferenzarbeiten eröffnen. Die Manöver der Abrüstungsgegner, die in den letzten Tagen immer stärker darauf ausgingen, Deutschland Sabotage der Konferenzarbeiten vorzuwerfen, sind durch diese Erklärungen des Reichswehrministers mit außerordentlich starker Wirkung, die bereits jetzt hier spürbar ist, durchkreuzt worden.

Unbegründete Vorwürfe der Times.

CNB. **Berlin,** 8. Mai. In einem Leitartikel über die Abrüstungsverhandlungen will Times Deutschland die Verantwortung für einen Fehlschlag der Genfer Konferenz aufladen. Die deutsche Regierung scheine es darauf anzulegen, die Abrüstungskonferenz aufzuhalten. Durch ihren Delegierten habe sie die Verhandlungen durch einen Abänderungsantrag nach dem anderen gestört. Die Vorschläge seien dem Buchstaben und Geist des Konventionsentwurfes dermaßen entgegengesetzt, daß sie darauf berechnet zu sein schienen, ihn zu stören. Früher habe Deutschland immer geklagt, daß ihm das System des freiwilligen Heeres mit langer Dienstfrist aufgezwungen worden sei, und jetzt widersetze es sich einer Aenderung. Anscheinend beabsichtige Deutschland, seine ganze Bevölkerung im Waffenhandwerk zu üben und außerdem noch ein innerhalb der auferlegten Grenzen besten Berufsheeres der Welt zu besitzen. Wenn dies nicht der Fall sei, dann könnte ohne weiteres zugegeben werden, daß die Abrüstungskonferenz zum Scheitern verurteilt ist.

Das englische Blatt ist im Irrtum, wenn es für die Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz die angeblich feindselige Haltung Deutschlands verantwortlich macht und nicht den englischen Plan selbst, der ohne Befragung Deutschlands ausgearbeitet wurde und somit jetzt der Ergänzung vom Standpunkte der berechtigten deutschen Forderungen bedarf. Was insbesondere die Mehrverfassung betrifft, so hat Deutschland erklärt, daß es bereit sei, die Frage der Vereinheitlichung der Heerestypen zu prüfen. Wenn ihm aber jetzt eine überstürzte Aenderung seiner militärischen Organisation, noch dazu ohne ausreichende Zugeständnisse hinsichtlich der Ausrüstung mit modernen Waffen, zugemutet wird, so darf man sich in England nicht darüber wundern, wenn von deutscher Seite ein starker Widerstand eingesetzt wird.

Wenig mehr Verständnis zeigt der Daily Telegraph, der ausführt, Deutschland habe lange Listen von Abänderungen zum britischen Plan eingebracht, von denen eine große Schwierigkeiten mache. Deutschland wolle die Reichswehr nicht aufgeben und zwar aus zwei Gründen: 1. weil die Reichswehr die einzige bewaffnete Truppe in Deutschland sei, die außerhalb der Parteien stehe, 2. weil Deutschland nicht völlig auf ein Berufsheer verzichten könne, wenn Frankreich ein solches in Nordafrika, d. h. unweit der französischen Küste, stehen habe. Das Blatt schließt: Diese beiden deutschen Einwendungen lassen sich weder beiseite schieben noch mit Leichtigkeit befriedigen.

Ruhigere Beurteilung der Lage in Genf. Private Besprechungen.

WTB. **Genf,** 9. Mai. Das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz hielt heute nachmittag die angekündigte Sitzung ab, die den Umständen gemäß nur von ganz kurzer Dauer war. Präsident Henderson schlug dem Büro vor, die öffentlichen Beratungen des Hauptausschusses vorläufig bis Freitag auszusetzen, richtete erneut einen scharfen Appell an die Delegierten und betonte die Notwendigkeit, daß die Verhandlungen nun in möglichst kurzer Zeit positiv mit dem Abschluß einer Abrüstungskonvention abgeschlossen werden müssen. Insbesondere erheische auch der bevorstehende Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz ein positives Ergebnis der Abrüstungsverhandlungen.

Die privaten Besprechungen, die nach der heute verkündigten vorläufigen Aussetzung der Arbeiten des Hauptausschusses für diese Woche die nächsten Tage ausfüllen dürften, dienen dem Zweck, nach Möglichkeiten zu suchen, um die ins Stocken geratene Konferenz wieder in Gang zu bringen. Während gestern die Lage auf das äußerste gespannt war, hat man heute den Eindruck, daß die Lage von allen Seiten etwas ruhiger beurteilt wird. Man hat sich bei den maßgebenden Delegationen nun anscheinend auf die Initiative des britischen Vertreters hin entschlossen, die Dinge praktisch anzufassen und nach praktischen Lösungen in den Fragen, in denen die Meinungen sehr auseinandergingen, zu suchen. So ist es zu dem heutigen Vorschlag Hendersons gekommen, in privaten Besprechungen die Möglichkeiten einer Fortsetzung der Konferenz zu beraten. Der Kreis der Teilnehmer an diesen Besprechungen ist sehr groß. Es handelt sich dabei nicht, wie ausdrücklich von Seiten der Hauptbeteiligten betont wird, um eine neue Großmächtekonferenz, wenn auch naturgemäß die Lösung der strittigen Fragen in erster Linie von der Haltung der Großmächte abhängt. Es wird sich im Laufe der Sondierungen in den nächsten Tagen zeigen, ob de so oft positiv bekundete Verständigungswille der deutschen Delegation von der Gegenseite durch eine entsprechende Haltung honoriert wird.

de Marinis über die Vereinheitlichung des Reiches

WTB. **Rom,** 8. Mai. Der wegen seines sicheren und objektiven Urteils auch in Deutschland bekannte italienische Senator General de Marinis beschäftigt sich im Leitartikel des Corriere della Sera mit der Vereinheitlichung Deutschlands und erklärt: Wir sind überzeugt, eine Rückkehr zur Vergangenheit ist nicht möglich. Jeder Versuch in dieser Richtung wäre zum Scheitern verurteilt. Wer nicht mit unheilbarer Torheit geschlagen ist, sieht ein, wie falsch die katastrophalen Uebertreibungen sind, die von einem Teil der ausländischen Presse von der Verpreußung Deutschlands, ihrer unabwendbaren Gefahr und der ständigen Bedrohung von Fortschritt, Frieden und Kultur gemacht werden. Es ist unbegreiflich, warum Deutschland nicht jene Vereinheitlichung verwirklichen sollte, die anderе längst durchgeführt haben. Nicht weniger zu begreifen ist, warum Deutschland durch die auf fester Ordnung und Disziplin aufgebaute Politik Bismarcks der Sympathie verlustig gehen soll, die es in den letzten Jahren gewonnen hatte. Nach unserer Auffassung, so schließt Senator de Marinis, ist das einheitliche Deutschland ein Unterpfand für eine bessere Zukunft ganz Europas.

Reichsstatthalter Robert Wagner in Konstanz

WTB. **Konstanz,** 9. Mai. Ganz Konstanz stand heute im Zeichen der Anwesenheit des Reichsstatthalters Robert Wagner und des Chefs der Heeresleitung, General von Hammerstein. Sämtliche Straßen der Stadt prangten in reichem Flaggenschmuck. Kurz vor 6 Uhr erschien der Reichsstatthalter vor dem Inselhotel, wo der Chef der Heersleitung bereits eingetroffen war. Nach gegenseitiger Begrüßung und Vorstellung der Offiziere des Konstanzer Jägerbataillons begaben sich die Herren im Auto zur Marktstätte. Dort hatten bereits seit 5 Uhr das gesamte Konstanzer Jägerbataillon, die Wehrverbände, die Polizei von Konstanz, Radolfzell und Singen sowie die Schulen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge hatte sich außerdem über sämtliche Straßenzüge verteilt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten der Reichsstatthalter und der Chef der Heeresleitung die Front des Jägerbataillons u. der Wehrverbände ab. Dann hielt General von Hammerstein eine kurze Ansprache, die in einem Hurra auf den Reichspräsidenten ausklang. Es folgte das Deutschlandlied, das von der Menge begeistert mitgesungen wurde.

Reichsstatthalter Robert Wagner betonte in seiner nun folgenden Ansprache u. a., der Weg, der zur Idee der Freiheit geführt habe, sei schwer gewesen. Auch der Weg in ein besseres Deutschland sei nicht leicht. Er erfordere treueste Pflichterfüllung, opferfreudige Mitarbeit und den Einsatz des guten Willens. Nach der Rede des Reichsstatthalters ertönte das Horst-Wessel-Lied. Im Paradeschritt marschierten dann die Truppen des Jägerbataillons, die Polizei von Konstanz, Radolfzell und Singen, die vereinigten Wehrverbände, die Militär- und Soldatenvereine der Stadt Konstanz und Umgebung sowie sämtliche Schüler der Volks- und Mittelschulen an dem Reichsstatthalter und dem Chef der Heeresleitung vorbei. Damit hatte die eindrucksvolle Feier ihr Ende gefunden. In Begleitung des Reichsstatthalters Robert Wagner befanden sich noch Innenminister Pflaumer, Polizeioberleutnant Baterrodt, Polizeipräsident Wagenbauer-Karlsruhe, Ministerialdirektor Jakob Bader, Oberregierungsrat Dr. Bader und der Chef der Presseabteilung des Ministeriums, Moraller.

Ein Schlageter-Ehrenmal an der Porta-Westfalica

CNB. **Minden** (Westf.) 8, Mai. Zur bleibenden Erinnerung an Albert Leo Schlageter soll an einem der schönsten Punkte Niedersachsens, in der Porta-Westfalica, auf Vorgeshöhe ein gewaltiges eisernes Kreuz errichtet werden. Als Tag der Grundsteinlegung ist der 26. Mai bestimmt. Zu dieser Feier sind die Reichsminister Göring und Dr. Göbbels eingeladen worden. Die Veranstaltung liegt in den Händen der NSDAP. Die Anlage, dessen Entwurf von dem Architekten Korth-Minden stammt, hat bereits die Billigung des Landeskonservators für Denkmalsschutz und Heimatpflege gefunden. Sie bildet mit d. großen Kaiser-Wilhelm-Denkmal und der Bismarck-Säule einen hervorragenden Anziehungspunkt der Weserberge bei Minden

Aus dem Reich

Reichskanzler Adolf Hitler und Minister Göbbels an den Reichsverband der Deutschen Presse.

WTB. **Berlin,** 8. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels haben an den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Dr. Otto Dietrich, folgende Telegramme gerichtet:

„Einmütigen Willen des im Reichsverband der Deutschen Presse organisierten deutschen Journalistenstandes zur tatkräftigen Mitarbeit am Wiederaufbauwerk der Reichsregierung nehme dankend zur Kenntnis und wünsche Ihrer Arbeit vollen Erfolg zum Wohle des deutschen Volkes.

Reichskanzler Adolf Hitler."

„Bekenntnis der beruflichen Vertretung des deutschen Journalistenstandes zum neuen Deutschland habe ich mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Bin von verantwortungsbewußter Mitarbeiter journalistischen Berufsstandes unter Ihrer Leitung überzeugt. Erwarte enges Zusammenarbeiten. Reichsminister Dr. Göbbels."

Kurze Reise des Reichskanzlers nach Königsberg.

CNB. **Königsberg,** 9. Mai. Der Reichskanzler Adolf Hitler und Wehrminister v. Blomberg trafen heute vormittag im Flugzeug in Königsberg ein, um an Ort und Stelle mit Persönlichkeiten Ostpreußens wirtschaftspolitische Fragen der Provinz zu besprechen. Beide Herren sind Gäste des Befehlshabers im Wehrkreis I, Generalmajor von Brauchitsch. Sie traten bereits am Nachmittag die Rückreise nach Berlin an.

Die höheren Verwaltungsbeamten hinter der Reichsregierung.

CNB. **Bad Pyrmont,** 9. Mai. Der Berufsverein höherer Verwaltungsbeamter Preußens und des Reiches hat sich einmütig hinter die nationale Regierung gestellt. Auf einer Vertrauensmännerversammlung in Bad Pyrmont wurde die Umbildung des Vorstandes und die Neuwahl des Vorsitzenden im Sinne der Gleichschaltung mit der nationalen Erneuerung beschlossen.

Verwandlung von Todesstrafen in Zuchthausstrafen.

WTB. **Berlin,** 9. Mai. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring die gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter Lehmann sowie den Schnitter Anton Potocki verhängten Todesstrafen in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt. Lehmann war im Wiederaufnahmeverfahren wegen Mordes an dem Chausseeaufseher Müncheberg zum Tode verurteilt. Potocki wurde wegen Mordes an dem Strafanstaltsobermachtmeister Neubauer in Prenzlau zum Tode verurteilt.

Eine Abwrack-Aktion zur Gesundung der deutschen Binnenwirtschaft.

WTB. **Berlin,** 8. Mai. Für eine Abwrack-Aktion zur Gesundung der deutschen Binnenschiffahrt liegt dem Reichsverkehrsministerium der Vorschlag der Schiffahrt-Beteiligten vor. Der Reichsverkehrsminister ist zunächst an die beteiligten übrigen Ministerien herangetreten, um beschleunigt die erforderliche grundsätzliche Uebereinstimmung herbeizuführen. Erst nach Erreichung dieses Einvernehmens können die Verhandlungen mit der Binnenschiffahrt aufgenommen werden.

Ankunft der siegreichen Rennreiter auf dem Tempelhofer Feld.

CNB. **Berlin,** 9. Mai. Auf dem Tempelhofer Flughafen trafen heute im Flugzeug aus Rom Rittmeister von Salviati, Oberleutnant Brandt, Oberleutnant von Nagel u. Oberleutnant Sahla ein, die kürzlich die Coppa Mussolini zum dritten Male gewonnen und damit den Pokal endgültig in deutschen Besitz gebracht hatten. Da die Maschine vorzeitig eingetroffen war, waren zur Begrüßung zunächst nur General Brandt erschienen. Rittmeister von Salviati schilderte dann den Verlauf des Tourniers. Von allen vier Offizieren wurde die herzliche Aufnahme in Italien unterstrichen, wo man allgemein die glänzende Form der deutschen Pferde anerkannt habe.

Dr. Schachts Besprechungen in Washington

WTB. **Washington,** 9. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht setzte heute seine Besprechungen über allgemeine politische Fragen mit Roosevelt fort. Ueber technische Einzelheiten der Weltwirtschaftskonferenz verhandelte er außerdem mit Außenminister Hull. Die bisherigen Erörterungen ergaben Uebereinstimmung aller grundsätzlichen Anschauungen in den Fragen der allgemeinen Herabsetzung der Rüstungsausgaben sowie des Abbaues der Handelshemmnisse im internationalen Wirtschaftsverkehr. Es wurden auch Fragen, wie der Zusammenhang zwischen kurzfristigen Auslandsschulden mit den Problemen der Ausfuhrsteigerung und der Fragenkomplex der Einfuhrkontingente erörtert. Beschlüsse wurden jedoch nicht herbeigeführt.

Dr. Schacht und Dr. Luther hatten anläßlich eines kleinen Frühstücks auf der deutschen Botschaft heute mittag eine längere zwangslose Besprechung mit Senator Borah.

Botschafter Dr. Luther hat zu einem Empfang heute abend führende Senatoren, Abgeordnete und Presseleute eingeladen. Man rechnet damit, daß Schacht seine Besprechungen am Donnerstag beendet und dann nach Newyork fährt, von wo er Samstag nacht mit dem Dampfer „Europa" die Rückreise nach Deutschland antreten wird.

Politische Tagesschau

Neue Studentenunruhen in Wien.

WTB. **Wien,** 9. Mai. Zu ernsten Zusammenstößen zwischen nationalsozialistischen und andersgesinnten Studenten kam es heute vormittag im anatomischen Institut der Universität. Die Zusammenstöße nahmen ihren Ausgang in einer Vorlesung des Institutes von Prof. Tandler. Eine Anzahl von Studenten erlitt Verletzungen. Später kam es auch in der Aula sowie in der juristischen Fakultät der Universität zu Schlägereien. Die Aula und das anatomische Institut wurden bis auf weiteres geschlossen.

Zwei Entschließungen über den Deutschunterricht im elsässischen Nationalrat angenommen

WTB. **Paris,** 8. Mai. Der Nationalrat des Departements Unterrhein hat in seiner letzten in Straßburg abgehaltenen Sitzung 2 Entschließungen betreffend den Unterricht in deutscher Sprache angenommen. Die erste, vom Straßburger Bürgermeister Huber (K.) eingebrachte Entschließung fordert den obligatorischen Deutschunterricht für Fortbildungskurse, die zweite vom Autonomisten Meisel ersucht die Unterrichtsverwaltung, in den deutschsprachigen Gegenden den Unterricht in der „Mutiersprache" beginnen zu lassee. Die Nationalkatholiken, Demokraten, Sozialisten und Radikalen enthielten sich der Abstimmung.

Ein französischer Abgeordneter über seine Eindrücke in Deutschland.

WTB. **Paris,** 6. Mai. Ministerpräsident Daladier empfing heute vormittag den radikalen Abgeordneten Bascide, der ihm seine Eindrücke von einer dreiwöchigen Reise durch Deutschland schilderte. Der Abg. Bascide hat bereits in der Depeche de Toulouse einen Artikel über diese Eindrücke verfaßt. Er sagt darin, daß das Deutschland Hitlers vielleicht in stärkerem Maße das wahre Deutschland sei, als das Wilhelms II. Die nationalsozialistische Revolution stehe erst an ihrem Anfang und brauche daher, um ihre Aufgabe durchführen zu können, den internationalen Frieden. Es bestünde also kein Anlaß, um eine kritische Spannung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hervorzurufen. Der Abgeordnete schließt seine Ausführungen mit der Mahnung, aus Voreingenommenheit oder aus Mißachtung nicht eine günstige diplomatische Gelegenheit vorübergehen zu lassen, ohne sich aber Illusionen hinzugeben.

Vertrauensvotum für Macdonald.

WTB. **London,** 9. Mai. Das Unterhaus lehnte mit 241 gegen 39 Stimmen einen Antrag des Führers der Arbeiteropposition, Lansbury, ab, der Abstriche am Etat des Foreign Office in Höhe von 105 Millionen Pfund Sterling forderte. Diese Abstimmung, die eine Billigung der Außenpolitik der Regierung darstellt, schloß die heutige Diskussion über die Weltwirtschaftskonferenz.

Japanischer Vormarsch bei Charbin.

WTB. **Charbin,** 9. Mai. (Reuter.) Aus Suisenho in der Provinz Kirin ist eine größere japanische Streitmacht aufgebrochen, um gegen die bei Tungning versammelten chinesischen Truppen zu marschieren. Die Unternehmung wird von den Japanern als Strafexpedition bezeichnet und hat zum Ziel, die Chinesen aus dem Grenzgebiet zu verjagen.

Die japanische Garnison von Mulan im Mandschureistaat hat chinesische Truppen, die zehn Meilen nördlich von Charbin feste Stellungen bezogen hatten, nach vierstündigem Kampfe in die Flucht geschlagen. Etwa 150 chinesische Soldaten wurden getötet.

Roosevelt über Maßnahmen auf dem Gebiete der Sozial- und Wirtschaftspolitik.

WTB. **Washington,** 6. Mai. (Reuter.) Präsident Roosevelt sprach in der amerikanischen Handelskammer über die Wirtschaftsprobleme der Vereinigten Staaten. Er berührte dabei die Bemühungen, die bisher unternommen worden sind, um das Handelsvolumen auszudehnen und die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Man müsse bei den Arbeitgebern darauf hinwirken, daß sie von neuen Lohnsenkungen Abstand nähmen, sondern sich vielmehr unverzüglich zu Lohnerhöhungen verständen, die den Arbeiter in den Stand setzten, die Kosten der Lebenshaltung aufzubringen. Die Regierung werde alle Bemühungen unterstützen, die darauf hinauslaufen, sowohl eine Ueberproduktion als auch eine Zahlung von Schandlöhnen zu verhindern. Die Regierung werde ferner bestrebt sein, die Lage der Arbeiter zu verbessern, indem alle Arbeitsverhältnisse beseitigt würden, die zu einem Mißbrauch des Arbeiters führten und den Anforderungen der modernen Sozialpolitik nicht entsprächen.

Zeitungsverbote

Regensburger Anzeiger auf drei Tage verboten.

WTB. **München,** 9. Mai. Staatsminister Esser hat die Polizeidirektion in Regensburg angewiesen, den Regensburger Anzeiger auf drei Tage zu verbieten. Grund zu diesem Verbot gab die Veröffentlichung eines Aufrufs der katholischen Aktion an die bayerische Staatsregierung, der, worauf von Minister Esser in einer Erklärung an die Presse hingewiesen wurde, geeignet sei, die Autorität der Regierung, insbesondere auch den untergeordneten Behörden gegenüber, in Zweifel zu ziehen.

Keine Regelung der Kriegsschuldenfrage in London

WTB. **Washington,** 9. Mai. Staatssekretär Hull kam heute in der Pressekonferenz auf beunruhigende Meldungen aus London und Paris zu sprechen und erklärte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten selbstverständlich bereit sei, jederzeit mit England u. den andern Schuldnerstaaten in formelle Verhandlungen über die Neuregelung der Kriegsschulden einzutreten. Das könne allerdings nicht auf der Weltwirtschaftskonferenz in London geschehen, da dort andere Fragen sowohl mit Schuldner- wie auch mit Nichtschuldnerstaaten zu diskutieren seien und die Frage der Kriegschulden nicht auf der Tagesordnung dieser Konferenz stehe. Was den von James Warburg entworfenen Plan über die Fundierung der französischen Schuld anlange, so sei er als eine Privatarbeit Warburgs zu bezeichnen, mit der sich die Regierung nicht identifiziere. Nachdem Deutschland, Belgien, Italien und Japan sich vollinhaltlich hinter den amerikanischen Plan über einen Zollfrieden gestellt hätten und England zur Annahme des Planes unter gewissen Bedingungen offenbar bereit sei, so sei zu hoffen, daß auch Frankreich diesem Plane in einer Form beitrete, die den status quo praktisch nicht ändern und dem Geiste der geplanten Weltwirtschaftskonferenz entspreche.

Vermischte Nachrichten

Gewittersturm über Berlin und Umgebung.

WTB. **Berlin,** 8. Mai. Ueber Berlin und Umgebung zog am Sonntag abend ein schwerer Gewittersturm dahin, der von außerordentlich starkem, teilweise mit Schlossen durchmischten Regengüssen begleitet war. Zahlreiche Boote, die auf der Seenkette rings um Berlin unterwegs waren, wurden von Sturm überrascht und kenterten. Nach den vorliegenden Berichten konnte etwa 50 bis 60 Personen, deren Boote im Sturm gekentert waren, aus den Fluten gerettet werden. Viele von ihnen befanden sich in unmittelbarer Gefahr des Ertrinkens. In einem Fall gelang es nicht, ein 15jähriges Mädchen, das sich auf einem gekenterten Segelboot befunden hatte, zu retten; es ertrank. Da die Wassertemperatur bereits sehr hoch war, so hatten sich Zehntausende von Badelustigen in den Bädern eingefunden. Auch hier ist ein Todesfall durch Ertrinken zu verzeichnen

Das Vorgehen gegen die Kölner Görres-Haus AG. — Dringender Verdacht schwerwiegender strafbarer Handlungen.

WTB. **Köln,** 6. Mai. Zu den Gerüchten über die Kölner Görres-Haus AG. weist der kommissarische Regierungspräsident Dr. zur Bonsen mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß für d. Vorgehen gegen die Görreshausgesellschaft keinerlei irgendwie politische Motive in Frage gekommen sind, was auch schon daraus hervorgeht, daß die Bearbeitung der ganzen Angelegenheit nicht durch die politische Polizei, sondern durch die Kriminalpolizei im Auftrage des Oberstaatsanwaltes erfolgt ist. Ohne dem Ausgang des Verfahrens vorzugreifen, muß daran erinnert werden, daß die Verhaftung leitender Personen aufgrund eines richterlichen Haftbefehls wegen des dringenden Verdachtes schwerwiegender strafbarer Handlungen erfolgt ist.

„Do X" in Passau.

WTB. **Passau,** 9. Mai. Das Flugschiff Do X, das am Dienstag in Prion gestartet war, ging um 18,20 Uhr nach einem prächtigen Fluge über der Donau auf den Wasserspiegel des Kachlesees nieder. Reichsstatthalter Ritter v. Epp, der den Flug mitgemacht hatte, wurde von tausenden von Menschen jubelnd begrüßt. Bei der Landung erlitt das das Flugboot eine kleine Havarie am Heck. Der Weiterflug des Do. X wird durch die notwendig gewordenen Reparaturen längere Zeit eine Verzögerung erleiden.

Furchtbares Brandunglück in der Grafschaft Glatz, — Fünf Tote, zwei Schwerverletzte.

WTB. **Glatz,** 9. Mai. In Ullersdorf (Kr. Glatz) brach nachts auf der Besitzung des Landwirts Lauterbach ein Feuer aus, das das gesamte Gehöft — Wohnhaus, Stallung, Schuppen und Scheune — völlig einäscherte. Bei dem Brande kamen die vier Kinder und der Vater des Besitzers in den Flammen um. Der Besitzer und seine Frau wurden mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus gebracht.

Schweres Flugzeugunglück in Nordspanien. Sechs Tote.

WTB. **Paris,** 9. Mai. Ein französisches Postflugzeug, das heute nachmittag in Barcelona mit Bestimmung Toulouse aufgestiegen war, stieß nach einstündigem Flug infolge auftretenden Nebels gegen ein Haus des 1700 Meter hoch gelegenen spanischen Dorfes Villagran. Der Apparat fing Feuer, stürzte ab und verbrannte. Sämtliche Insassen, der Pilot, der Bordfunker, ein Vertreter d. Luftfahrtgesellschaft, der das Flugzeug gehörte, und drei Passagiere kamen ums Leben.

Große Explosion.

WTB. **San Franzisko,** 9. Mai. Durch eine heftige Explosion, der ein Brand folgte, wurde der größte Teil des Bahnhofes von Oakland-Ferry, des Ausgangspunktes der Eisenbahnlinie Oakland-Key zerstört. Die Feuerwehren von San Franzisko und Oakland kämpften fünf Stunden gegen das Großfeuer. Drei Personen sind umgekommen. 112 Arbeiter werden vermißt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Bahnhof, die Depots und Wertstätten sind ernstlich beschädigt worden. 40 elektrische Motorwagen wurden zerstört. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Wieder eine Atlantic-Überquerung

Polnischer Hauptmann überfliegt den Südatlantik in einem 135 PS-Sportflugzeug.

WTB. **Warschau, 9. Mai. Der Hauptmann Stanislaus Skarzynski hat, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, mit einem Sportflugzeug den Südatlantik von Nordafrika nach Brasilien überquert.**

Skarzynski startete am Sonntag abend 23 Uhr Greenwicher Zeit in St. Louis in Senegal mit einem kleinen einsitzigen Sportflugzeug, einer nur 450 Kg. schweren Maschine polnischer Konstruktion, ausgerüstet mit einem 135 PS starken Wright-Major-Motor. An Bord befanden sich 750 Liter Benzin. Er überflog den Ozean, erreichte Südamerika bei Natal und landete am Montag abend um 16.30 Uhr in Maceio (südlich von Pernambuco) und 18.30 Uhr in San Salvador (Bahia).

Hauptmann Skarzynski trug bei dem Flug einen gewöhnlichen Straßenanzug und einen weißen Hut. Er führte nicht das geringste Getränk bei sich. An Proviant hatte er nur mitgenommen einen Extrakt aus afrikanischer Kolanuß, einige Tafeln Schokolade und 2,5 Liter Wasser mit Apfelsinensaft vermischt. Der Pilot ist 1899 geboren, 1932 führte er einen großen Flug von 25 000 Km. über Afrika aus.

Dollfuß verliert den Kopf

Aus Berlin, den 8. Mai 1933, schreibt man uns:

Der Führer der österreichischen Nationalsozialisten hat im Zusammenhang mit der bekannten phantasievollen Meldung der „Reichspost" stolz erklärt, daß seine politischen Freunde allein mit dem System fertig werden wollten und daß sie viel zu selbstbewußte Kämpfer seien, um den großen deutschen Bruder zu Hilfe zu rufen. Das kann uns nicht hindern, den Kampf der anschwellenden nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs mit all unserem Sehnen und mit all unseren Wünschen zu begleiten. Auf der andern Seite geht es aber doch entschieden zu weit, wenn der Bundeskanzler Dr. Dollfuß den Nationalsozialisten zuruft, daß Hochverrat begehe, wer sich des Auslands bediene. Mögen die in Versailles und in St. Germain geschaffenen Zwangszustände auch staatsrechtlich die beiden Länder in die Beziehungen zum Ausland gebracht haben, so kann sich doch kein wahrer Deutscher in Wien oder in Innsbruck oder in Klagenfurt im Ausland fühlen. Die Massen, die sich dort bereits unterm Hakenkreuz versammelt haben, haben sich mit aller Deutlichkeit und Offenheit der Führung Adolf Hitlers unterstellt. Der Heeresminister Baugoin mag die Kundgebung der Nationalsozialisten das „lächerliche Gehabe einiger Buben" nennen. Wir in Deutschland kennen den verbenden und zwingenden Wert solcher Demonstrationen, wie sie am Sonntag in Wien veranstaltet wurden. Die Männer, die da in weißen Hemden im Zylinder mit dem Hakenkreuz aufmarschiert sind, haben für ihre Sache stärker geworben, als wenn sie in der braunen Uniform angetreten wären. Das Volksempfinden geht immer dann in besonderem Maße mit, wenn es mutige Männer sieht, die sich durch nichts unterkriegen lassen und die jedem Druck des Systems gegenüber zum äußersten Durchhalten, wenn es sein muß bis zum Tode, bereit sind Und der Erfolg wird schließlich entscheiden.

Daß sich die Wagschale immer mehr zu seinen Ungunsten senkt, das fühlt Dollfuß offenbar selbst. Er hat eine Verordnung angekündigt, nach der für das nächste halbe Jahr jegliche Gemeindewahl verboten werden soll. Das kann nicht anders ausgelegt werden, als daß man nicht sehen soll, wie die nationalsozialistische Bewegung weiter anwächst und wie die heutigen Regierungsparteien ihre Anhänger verlieren. Fürst Starhemberg hat sich zu einem faschistischen System österreichischer Prägung bekannt. Der Sinn der faschistischen Idee ist ihm offenbar noch nicht aufgegangen. In der ersten Aera Papen haben die Nationalsozialisten in ihrem Kampf immer betont, daß sich eine Diktatur nicht auf die Bajonette stützen könne, daß sie vielmehr aus der breiten Grundlage des Volkswillens herauswachsen müsse. Mussolini stützt sich auf seine Nation, Adolf Hitler ist heute, wie noch nie, ein Diktator, getragen von der jubelnden Zustimmung des deutschen Volkes. Aber Dollfuß und Starhemberg haben, wie sich in Innsbruck ganz klar herausgestellt hat, nur noch eine schwache, im Hinsterben begriffene Minderheit hinter sich. Darum das Verbot der Gemeindewahlen.

Die Demagogie der Herren, die schon so ganz den Kopf verloren haben, kennt keine Grenzen mehr. Besonders eine Aeußerung des österreichischen Justizministers Dr. Schuschnigg muß da noch unter die Lupe genommen werden. Er verstieg sich so: „Wenn auch die deutsche Forderung nach Rückgabe der Kolonien gerechtfertigt erscheint, so muß doch festgestellt werden, daß es eine Kolonie Oesterreich nicht gibt!" Was ist das für eine bewußte Verdrehung der Ziele, die im großdeutschen Dritten Reich, in der Erfüllung eines Traumes von tausend Jahren, ihre Verwirklichung finden sollen! Gewiß wollen die österreichischen Nationalsozialisten, daß der jeweilige Regierungschef in Oesterreich sich als Statthalter des Mannes fühlt, den das ganze deutsche Volk als seinen Führer ansieht. Damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß die Gleichschaltung des politischen Willens überall im deutschen Raum eine kulturelle und wirtschaftliche Zentralisierung zur Folge haben soll. Wir lesen in einer badischen Zeitung, daß die neue Regierung beschlossen hat, „den Schloßplatz wieder in einen Zustand zu versetzen, welcher seiner großen Vergangenheit entspricht und ihn zu einem würdigen Mittelpunkt der Landeshauptstadt macht". An solche Dinge, die auf die repräsentative Steigerung der alten kulturellen Zentren in Ankünpfung an die historischen Ueberlieferungen zielen, hat keine badische Regierung des alten Regimes gedacht. Daß ein Mann wie Epp den recht verstandenen Interessen des bayerischen Volkstums und der bayerischen Kultur viel besser dienen wird als die Herren Held und Schäffer, davon sind wir auch vollkommen überzeugt. Gerade dan wird es den im föderalistischen Deutschland geschaffenen Zentren der Stammeskultur gelingen, zu neuem kraftvollen Leben zu erwachen, wenn die führenden und gestaltenden Kräfte getrieben werden von der gewaltigen Vitalität, von dem energiegeladenen Schaffensdrang, der von dem Führer der Bewegung ausstrahlt und sich auf all die Männer überträgt, die in seinem Sinne und in seinem Auftrag handeln. Die Wiener und die Oesterreich er, die heute noch zu Dollfuß oder gar zu den Herren Bauer und Seitz halten, mögen sich auch einmal fragen, was es wohl für die wirtschaftlichen Zustände ihres Landes, was für das künstlerische und geistige Leben Wiens es bedeuten könnte, wenn die im Nationalsozialimus steckenden Energien sich für eine Aufwärtsentwicklung Deutsch-Oesterreichs frei entfalten könnten. Ein Nationalsozialist an der Spitze Deutsch-Oesterreichs würde nur in dem Sinne Statthalter Hitlers sein, daß er für sein Land es ihm gleich tut und in inniger Verbundenheit mit ihm arbeitet. Für Dollfuß, Baugoin und Starhemberg handelt es sich in ihrem betonten Partikularismus um nichts anderes mehr als um die Zwecke der Parteiherrschaft. Deshalb haben sie die Parole erfunden, die Starhemberg so formulierte: „Wir betrachten den Nationalsozialismus als Gegner, weil er Oesterreich zu einer Provinz von Berlin degradieren will". Das ist gar nicht wahr, in Wirklichkeit ist der Nationalsozialismus darum der Feind, weil er drüben wie bei uns einem verfaulten und vom Marxismus durchseuchten System den Garaus bereiten will und an seine Stelle einen sauberen Staat auf rein völkischer Grundlage und ohne monarchistisch-klerikale Hintergedanken setzen will.

Hitler bleibt Hitler!

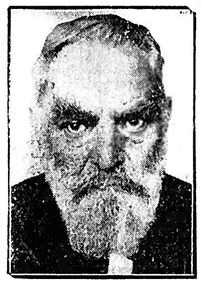
Die Ablehnung der Ehrendoktorate durch den Reichkanzler ist ebenso bezeichnend für die Gesinnung des Führers der Nation, wie der kürzlich herausgegebene Erlaß, nach dem weitere Umbenennungen von Straßen und Plätzen mit dem Ziel der Ehrung für nationalsozialistische Führer unterbleiben sollen. Ein Mann, der sich an die Spitze des Kampfes gegen allen gesellschaftlichen Dünkel gesetzt hat, kann und will keinen Titel annehmen, den er nicht erworben hat. Sein Titel heißt: der Führer. Was bedeutet gegen diese geschichtliche Bezeichnung schon ein armseliger akademischer Grad? Als ob er es notwendig hätte, sich von einer Technischen Hochschule als den Mann bescheinigen zu lassen, „der durch seinen sieghaften Kampf für deutsche Art den Boden bereitet hat, auf dem eine deutsche Baukunst wachsen kann". Die Anerkennung als Führer wird ihm heute bereits in der Presse eines feindlichen Auslandes zuteil, Den Nörglern und Krittern in der französischen Presse, die von der leeren Naivität des Wirtschaftsprogramms Hitlers sprachen, ruft heute schon ein Gustave Herve entgegen: „Der eine wie der andere sind neben dem deutschen Diktator nur wie kleine Jungen. Er hat Feuer im Herzen, Wagemut in seinem Geist und ein wunderbares Verständnis für die Leiden und Erniedrigungen seines Volkes". In der ganzen holländischen Presse erscheint ein Aufsatz, der die Dankesverpflichtung der Welt gegenüber Adolf Hitler feststellt, weil er die machtvollste Filiale des russischen Bolschewismus zerstört habe. Kann man sich vor dem Namen eines Mannes, der schon über die Grenzen des Reiches als geschichtliche Führerpersönlichkeit Anerkennung findet, ein „Dr. ing. h. c." vorstellen? Die Größen des alten Systems mochten sich mit unverdienten Titeln, die sie zum großen Teil zu erwerben überhaupt nicht in der Lage waren, schmücken. Aber Dr. ing. h. c. Adolf Hitler? Das wirkt ja schon grotesk. Für das deutsche Volk bleibt der Kanzler der nationalsozialistischen Revolution Adolf Hitler und der „Führer".

Kriegsopferkundgebung

Minister Seldte über Versorgungsfragen.

CNB. **Berlin,** 7. Mai. Anläßlich der Verschmelzung der bisher zersplitterten Kriegsopfer-Organisationen zum nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer fand am Samstag eine große Kundgebung in den Tennishallen in Wilmersdorf statt. Reichsarbeitsminister Seldte sagte die Erfüllung der Wünsche des Reichsverbandes nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten zu. Wenn im Rahmen des Vierjahres-Planes Landwirtschaft, Industrie und Handel wieder aufblühen und das Siedlungswesen gleichzeitig gefördert werden wird, dann wird es auch leichter sein, die Kriegsopfer wieder in das Wirtschaftsleben einzureihen. Der in der Verordnung vom 18. Febr. ds. Js. eingetretenen Milderung von Härten in der Sozialversicherung und in der Versorgung der Kriegsopfer sollen weitere Erleichterungen folgen. Zum Schlusse erklärte der Redner: Ein Freiheitskampf kann nur geführt werden, wenn man nicht gegeneinander, sondern miteinander kämpft.

Oskar v. Miller tritt zurück



Generalversammlung des Deutschen Museums in München. — Oskar v. Miller tritt vom Vorsitz in der Vorstandschaft zurück.

WTB. **München,** 7. Mai. In der heutigen Generalversammlung des Deutschen Museums gab Generaldirektor Dr. Koetigen-Berlin einen Brief Oskar v. Millers bekannt, in dem dieser seinen Rücktritt vom Vorsitz in der Vorstandschaft des Deutschen Museums erklärt und diesen Rücktritt mit seinem Alter und einem damit verbundenen Augenleiden begründet. Auch ein erneut auftretendes Herzleiden erlaube ihm nicht mehr, wie bisher angestrengt tätig zu sein.

Die Wahlen brachten wesentliche Veränderungen nicht. In den Vorstandsrat wurde Kommerzienrat Dr. Röchling-Velklingen (Saar) gewählt. Zum Ehrenmitglied des Deutschen Museums wurde der um die Entwicklung des Werkes hochverdiente Geheimrat Geh. Rat v. Dyck unter lebhaftem Beifall ernannt.

Das Ehrenpräsidium des Deutschen Museums setzt sich gegenwärtig aus dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, Kultusminister Schemm und Reichsminister des Innern Dr. Frick zusammen. Der Reichskanzler hat die Annahme des Ehrenpräsidiums abgelehnt, weil er grundsätzlich den überaus zahlreichen Gesuchen um Uebernahme des Ehrenvorsitzes nicht nachkommen könne.

Oskar v. Miller beging heute seinen 78. Geburtstag.

Rust übergibt das neue deutsche Studentenrecht

an die Berliner Studentenschaft

WTB. **Berlin,** 6. Mai. Heute vormittag fand in der neuen Aula der Berliner Universität die feierliche Uebergabe des neuen deutschen Studentenrechtes an die Berliner Studentenschaft statt. Im Verlaufe der Veranstaltung sprach Kultusminister Rust über das Thema „Student und Hochschule", wobei er u. a. ausführte: seit der Uebernahme der Reichsleitung durch Adolf Hitler sei die Reichsreform, über die vorher viel geschrieben und organisiert wurde, in wenigen Tagen einer Lösung entgegengeführt worden und heute seien alle Aengste verschwunden, die sich mit dem Begriff des Separatismus und der Mainlinie verbanden. Hand- und Kopfarbeiter hätten sich die Hände gereicht. Die Professorenschaft habe bisher überlegen, daß die Jugend in ihr den Führer suchte zur Zukunft der deutschen Nation. Der Staat werde der deutschen Hochschule den Lehrkörper reorganisieren, der dann gleichlaufend und gleichgerichtet mit dem Willen der Nation wieder auch jene Aufgaben erfüllen könne, die er in der bisherigen Zusammensetzung nicht zu erfüllen vermochte. Die deutsche Jugend lasse sich nicht von fremdrassigen Professoren führen, ebensowenig von jenen, die geistig abirrten von Deutschland und seinem Wesen. Der Minister verwahrte sich dagegen, daß etwa eine Diktatur in Deutschland ausgeübt werden solle. Die Fremdherrschaft, die man erlebt habe, zu beseitigen, sei einfach Pflicht einer deutschen Volksführung. Zum Schluß seiner Ausführungen bekannte sich der Minister zur Freiheit der Forschung, denn Forschungsfreiheit und nationale, weltanschauliche Gemeinschaft seien die Säulen, auf denen die Hochschule der Zukunft aufgebaut sein müsse und sein werde.

Reichssportkommissar über seine Aufgaben und Ziele

WTB. **Berlin,** 8. Mai. Der Reichssportkommissar im Reichsinnenministerium, SA-Gruppenführer Hans von Tschammer und Osten, sprach heute abend über alle deutschen Sender über das Thema: „Der Reichssportkommissar, seine Aufgaben und Ziele", wobei er u. a. ausführte, daß er die individuelle Lagerung der großen Verbände wie auch aller kleineren Vereinigungen und ihren Wunsch nach Beibehaltung ihres Eigenlebens bei der Neuordnung berücksichtigen werde. Die Neuorganisation des Turn- und Sportlebens werde nach unserer deutschen Eigenart erfolgen. Grundsätzlich lehne er die korporative Aufnahme von Vereinen ab. Ein ausschlaggebender Faktor bei der Neuentwicklung des deutschen Sportlebens werde dessen völkische Grundlage sein. Unter diesem Gesichtspunkte verdiene die Mitgliedschaft von Nichtariern bei Sport- und Turnorganisationen einer gründlichen Prüfung. Er denke nicht daran, in taktloser Art allen denen den Stuhl vor die Tür zu setzen, die durch jahre- und jahrzehntelange Mitarbeit für die Leibesübungen der deutschen Jugend Sinn und Verständnis bewiesen hätten. Grundsätzlich bestimme den deutschen Sport der arische Mensch und nicht der Jude. Der Sport könne auch ein ungemein wertvoller Sendbote auf internationalem Gebiete sein, da er neben dem rein sportlichen Charakter auch die Aufrechterhaltung der Beziehungen mit den sporttreibenden Nationen ermögliche, weshalb bei Auswahl der Mannschaften nur bestes Material als Repräsentant des Deutschen Reiches im Auslande gestellt werden dürfe. Die Vorbereitungen für die Olympiade würden weitestgehend gefördert. In nächster Zeit würden Richtlinien bezüglich des organisatorischen Aufbaues der Sportverbände erfolgen. Zum Schluß hat der Reichssportkommissar noch um die Mitarbeit der deutschen Sportpresse.

Der Wechsel im Zentrum

CNB. **Berlin,** 9. Mai. Der Führerwechsel beim Zentrum wird von einigen Blättern in den Leitartikeln gewürdigt. — die „Germania" betont, daß die ungewöhnliche Zeit, in der das Zentrum einen Führerwechsel vorgenommen habe, auch ungewöhnliche Maßnahmen erforderlich mache. Brüning sei deshalb in einem umfassenderen, schärfer geprägten Sinne, als es bisher Brauch gewesen sei, wirklich der „Führer" des Zentrums. Die politischen Aufgaben hätten sich grundlegend gewandelt. Es sei notwendig, nicht etwa äußerlich „anzupassen", sondern in einem tieferen Sinne sich in dieser sturmbewegten Zeit wieder auf jene Grundelemente des politischen, sozialen und kulturellen Seins zu besinnen, die durch keinen Sturm bewegt werden könnten. Dr. Brüning werde die Unterstützung aller finden, wenn er als ein von unbegrenztem Vertrauen umgebener Führer seine Aufgaben entschlossen in Angriff nehme und sich dabei von keinen anderen Rücksichten leiten lasse als jene, die verpflichtend im Wesen der Sache selbst lägen. Das Blatt hebt zum Schluß die Verdienste der Prälaten Kaas hervor, der im besten Sinne des Wortes ein konservativer Mensch gewesen sei. — Die „Vossische Zeitung" unterstreicht die Form der Berufung Brünings, die mehr als eine Geste sei, das Zentrum soll durch Brüning ein neues Gepräge erhalten. Das Blatt begrüßt es, daß eine Persönlichkeit von dem geistigen Range Dr. Brünings wieder zur aktiven Tätigkeit an hervorragender Stelle zurückfinde. Sein tiefwurzelndes nationales Empfinden sei auch in den Zeiten leidenschaftlichen politischen Kampfes selbst von seinen Gegnern nicht in Zweifel gezogen worden; sein soziales Bekenntnis stehe unzweideutig fest. Das seien die beiden Voraussetzungen für Dr. Brüning und das jetzt von ihm geführte Zentrum, um, ohne sich „anzupassen", beim „Neuaufbau der politischen Ordnung eine besondere nationale Aufgabe" zu erfüllen.

*

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Neue Alemannenfunde

Vom Museum für Urgeschichte, Freiburg, wird uns geschrieben:

Eine Hauptaufgabe der ur- und frühgeschichtlichen Forschung ist, die Geschichte der Alemannen zu klären; waren sie es doch, die unser Land den Römern entrissen und für das Deutschtum erobert haben, und ihr Blut rollt heute noch in den Adern der Bewohner des Alemannenlandes. Leider fehlt uns bisher fast jede sichere Kunde, da die Alemannen selbst keine schriftlichen Zeugnisse hinterlassen haben, aber es gibt eine Möglichkeit diese empfindlichste Lücke unseres Geschichtsbildes auszufüllen, das sind die Bodenfunde; sie gestatten dem Fachmann, das alteinheimische Gewerbe, Kunsthandwerk, Handel kennen zu lernen, zu Einblicke in den völkischen Aufbau und das religiöse Denken zu gewinnen. Auf verschiedenen Wegen nähert sich die Forschung diesen Zielen. Zunächst heißt es, wissenschaftlich zuverlässige Funde zu bergen, sei es durch planmäßige Ausgrabungen oder durch Beobachtung von Einzelfunden; dann folgt die vergleichende Untersuchung der Funde im Museum und in der Bibliothek.

Ausgrabung bei Mengen

Das Alemannische Institut in Freiburg, das sich die Erforschung und Pflege des alemannischen Volkstum und seiner Kultur zum Ziel gesetzt hat, hat im Herbst 1932 mit der Ausgrabung einer großen alemannischen Totenstätte bei Mengen begonnen; sie wurde in diesem Frühjahr mit gutem Erfolg fortgesetzt. In fünfwöchiger Arbeit wurden 59 Gräber aufgedeckt. In einem Grab waren 2 Alemannen gleichzeitig bestattet, während sechs Gräber in späterer Zeit noch einmal benutzt wurden; im Gegensatz dazu war eine Grabgruppe überhaupt nicht belegt worden. In acht Fällen wurden Spuren von Holzsärgen beobachtet, während in drei Gräbern am Ostrand des Friedhofs Steinsärge (Steinkisten) eingebaut waren. Zusammen mit den vorjährigen Funden sind bisher 113 Gräber untersucht; mindestens die doppelte Zahl ist noch zu erwarten.

Wie immer bei solchen Friedhöfen wurden Beigaben gefunden; war doch der Tote nach damaliger Vorstellung, die im Märchen und Aberglauben weiterlebt, noch nicht alles Lebens beraubt, sondern hatte Anspruch auf sein persönliches Eigentum. Das besteht beim Mann vor allem in seinen Waffen; so kamen diesmal zu Tage 2 Langschwerter (Spatha), 5 Kurzschwerter (Sax), 2 Lanzen-, 12 Pfeilspitzen, 17 Messer, dazu 3 Feuerstähle; zu Frauengräbern gehört der Schmuck, etwa 300 Perlen aus farbigem Glas oder Bernstein, 6 Ohringe aus Bronzedraht, Schnallen aus Eisen (19) oder Bronze (7) und Kämme (7) finden sich bei Männern u. Frauen. Zu diesen fast alltäglichen Dingen kommen einige Neuigkeiten, so ein prächtiger, unversehrter Tonkrug mit Henkel und Ausgußschnauze und kräftigem Wellenornament auf der Schulter, ein kleines Tongefäß, 2 Muscheln (Cypräa) und eine römische Brosche mit Emaileinlage.

Von besonderem Reiz, wenn auch äußerlich ganz unscheinbar, sind Eierschalen, ein Schweinekiefer und, in 2 Gräbern, Kirschkerne, die sich in besonders tiefen Grabgruben (rund 1,50 Meter) erhalten hatten. Eierschalen kennt auch der heutige Volksbrauch: an den Maibäumen sieht man sie alljährlich auf vielen Dörfern; das Ei ist das Symbol der Lebenskraft, die man dem Toten anwünscht. So ragt der Glaube der Vorzeit mitten herein in das Leben des bodenverbundenen Volkes. Die Kirschkerne und der Schweinekiefer aber bezeugen, wie lebenskräftig man sich das „Leben nach dem Tode" vorgestellt hat, und zugleich, was alles außer den Metall- und Glasgegenständen noch ins Grab mitgegeben wurde. Unendlich reicher war das ja, als wir es heute noch vorfinden; das Meiste ist verwittert, und nur in ganz seltenen Fällen haben sich auch Früchte erhalten, so in Oberschlacht bei Tuttlingen Wal- und Haselnüsse, Birnen, Pfirsiche, Kirschen, Kürbis. Durch die diesjährigen Funde in Mengen ist bewiesen, daß auch die Breisgauer Alemannen diesen Gebrauch geübt haben und zugleich, daß nur sorgfältigste Arbeit religiös und volkskundlich wertvollsten Zeugnisse zu fördern vermag. Wer daher das Glück hat, ein solches Grab zu entdecken, möge es sofort an das Museum für Urgeschichte, Freiburg, Hebelstr. 40 (Tel. 1175), melden, damit die Zeugnisse frommen Glaubens unserer Vorfahren für die heutige Generation geborgen werden. Barauslagen und Arbeitsausfall werden dem Finder gern ersetzt.

Die örtliche Leitung der Ausgrabung lag in der Hand von Dr. J. Werner, der unterstützt war von stud. Rest und Manz und Frl. Dr. J. Bastian als Mitarbeitern. Die Erdarbeiten wurden wieder in zuverlässigster Weise von Landwirt K. Meier (und Sohn) besorgt; die Besitzerin des einen Ackers, Frl. Schultz, hat in hochherziger Weise auf eine Entschädigung für die auf ihrem Boden gefundenen Altertümer zu Gunsten der Sammlungen der Stadt Freiburg verzichtet. Die Stücke werden nunmehr konserviert und in der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung der Städtischen Sammlung im ehemaligen Adelhauser Kloster ausgestellt, die spätestens im nächsten Frühjahr eröffnet werden soll.

Eine skelettierte Bestattung
(in Schallstadt)

Die Erforschung der alemannischen Frühzeit darf sich aber nicht nur auf Ausgrabungen und ihre Verwertung beschränken, sie muß in lebendigster Zusammenarbeit mit der Bevölkerung in Land und Stadt stehen und bereit und inder Lage sein, plötzliche Meldungen von Funden sofort und sachgemäß nachgehen zu können. Ueberall in und außerhalb der heutigen Ortschaften liegen alte Friedhöfe und Siedlungen, und der Spaten des Landwirts und Erdarbeiters bringt unvermutet Knochen oder alte Scherben zu Tage. So gering oft solche Reste erscheinen, so aufschlußreich sind sie oft in der Hand des Fachmannes.

Ein besonders charakteristischer und hocherfreulicher Fall ereignete sich kurz vor Weihnachten 1932. Stieß da der Landwirt Wilhelm Dannerl von Schallstadt in seinem Baumgarten beim Ausgraben eines Nußbaumes auf Steinplatten und Knochen. Er benachrichtigte telephonisch das Museum für Urgeschichte und Praktikant R. Halter begann sofort mit der Freilegung. Es handelte sich um 2 Steinkisten, und wie dieser Grabbau so war auch die Lage typisch für einen alemannischen Friedhof: auf einem hochgelegenen Felsstück, mit freiem Blick nach Osten, unmittelbar an dem Abhang zur Niederung des Mooswaldes. Das äußere Grab war etwas tiefer, so daß anzunehmen ist, daß die Böschung schon damals in ähnlicher Weise wie heute, nur noch etwas weiter vorgeschoben war. Es barg ein jugendliches stark verwittertes Skelett mit Saz und Messer, das andere Grab einen Erwachsenen mit Messer; seine Knochen waren vorzüglich erhalten.

Aber erst die Untersuchung im Museum erbrachte eine ebenso neue wie wichtige Kunde. Schon bei der Ausgrabung war aufgefallen, daß die Knochen des Erwachsenen nicht in einer äußeren Verletzung des Fußgelenks. Aber diese Feststellung ist das Wenigste. Vielmehr zeigen eine Reihe von Knochen Spuren von Messerschnitten, wie z. B. die des rechten Unterarms an der Stelle des Handgelenks, d. h. die rechte Hand war vom Unterarm mit Messerschnitten abgetrennt. Damit nicht genug, hat man z. B. die rechte Speiche an die Stelle der linken gelegt, während diese selbst anderswo im Grabe lag. Aehnlich steht es mit fast allen Knochen der rechten Körperseite, ausgenommen der rechte Fuß.

Solche Verhältnisse sind der Wissenschaft nicht unbekannt. Aus der gleichen Zeit wie unser Grab stammen solche Befunde aus Oesterreich, Schlesien, Ostpreußen; Jahrhunderte älter ist der keltische Friedhof von Singen a. H. Aber in alemannischen Gräbern ist dies der allererste überhaupt beobachtete Fall! Und niemand hätte ihn hier erwartet; solche Förderung verdankt die Kunde von heimischer Vorzeit der Aufmerksamkeit eines Landwirts! Was nun diese eigentümliche Behandlung der Leiche zu bedeuten hat — man heißt es Skelettierung, Leichenzerlegung —, ist freilich noch nicht sicher zu sagen. Immerhin weiß man, daß dieser Brauch im Mittelalter, ja noch später aus verschiedenen Gründen geübt wurde, das eine Mal, um dem Toten das Wiederkommen unmöglich zu machen, ein anderes Mal suchte man offenbar bei Seuchen o. ä. nach dem Sitz der Krankheit und wollte diese dadurch ausrotten. Für die Alemannen wird man zunächst weitere gesicherte Befunde abwarten müssen. Eine vor 8 Tagen untersuchte Steinkiste zwischen Schallstadt und Mengen auf dem Grundstück von Löwenwirt Meier, Schallstadt, läßt auf ähnliche Sitten schließen, leider waren aber die Knochen nicht gut erhalten.

Weitere Funde sind notwendig; um sie zu bekommen ist eine lebendige Forschungsgemeinschaft des ganzen Volkes ohne Unterschiede notwendig; auch der unscheinbarste Fund kann, wie in Schallstadt, völlig neue Feststellungen und Erkenntnisse bringen, jeder kann und soll hier mitarbeiten, niemand darf sich aus dieser tätigen Forschung und Volksbildung ausschließen, und das umso weniger, als heute aus naheliegenden Gründen die freien Mittel der Wissenschaft sehr beschränkt sind. Aus diesen Gründen wird auch das Unterrichtsministerium in nächster Zeit ein Merkblatt über Bodenfunde herausbringen, das sich an den Heimatsinn jedes Badeners wendet. Es wird mit einem erläuternden Aufsatz im Sommerheft der Zeitschrift des Landesvereins Badische Heimat „Mein Heimatland" abgedruckt, in Sonderdrucken an alle Behörden und Schulen verteilt. Unendlich viel geht jährlich an heimischen Kulturwerten durch Unwissenheit oder Trägheit verloren; möge das neue Erwachen des Verständnisses für die Bedeutung von Blut und Boden auch die Wirkung haben, die geistige Brücke von alemannischer Vorzeit zur Gegenwart, vom Land zur Forschung zu schlagen.

Ein sensationeller Boxkampf

W. — New-Jersey.

Wunderlich ist nicht etwa die Geschichte vom Boxer Tom Rizzi, die in ähnlicher Art schon zu verschiedenen Malen dagewesen ist — wunderlich ist vielmehr die des Impresario Corry, die ganz Amerika einigermaßen in Staunen versetzt hat. Und es bewahrheitet sich hier wieder einmal die uralte Weisheit, daß der Welt, wie sie nun einmal ist, der Schein höher vorkommt als die Wirklichkeit, und daß sie gerne und willig auf die Wahrheit verzichtet, wenn ihr die Unwahrheit sympathischer erscheint. Der amerikanisch-italienische Boxer Tom Rizzi hatte also angekündigt, daß er gesonnen sei, zwei beliebige Gegner seiner Boxerklasse hintereinander nicht nur zu bekämpfen, sondern auch zu schlagen, und das hatte nicht nur in New-Jersey, sondern in allen Staaten seine richtige Wirkung gehabt. Der Impresario Corry verfehlte nicht, die große Reklametrommel zu schlagen, und so war denn der Tag des Kampfes in den Sportkalendern rot angestrichen. Man schloß die irrsinnigsten Wetten ab und tobte viele Minuten lang, als Rizzi seinen ersten Gegner in sieben harten Runden einwandfrei k. o. schlug. Die Erregung stand auf Siedehitze. Noch nie hat man in einer Sporthalle ein Publikum gesehen, auf dem derartige Spannung lastete. Nach einer Viertelstunde Erholungspause trat Rizzi gegen den zweiten Gegner an, frisch und elastisch, als ob er eben aus dem Bade käme. Der Kampf war schwer. Aber ein ungeheurer Hieb streckte den Partner in der sechsten Runde zu Boden. Das Publikum war außer Rand und Band. Die Begeisterung überstieg alle Grenzen der Möglichkeit. Da hatte der Impresario Corry einen unglücklichen Gedanken: er wollte dem zweifachen Sieger in seinem Umkleideraum gratulieren. Aber wer beschreibt sein Erstaunen, als er einem verdoppelten Rizzi gegenüberstand. Er fand zwei Zwillingsbrüder, die sich aufs Haar glichen. Und nun beging Corry die größte Dummheit seines Lebens. Er schimpfte und forderte seine 10 000 Dollars Vorschuß zurück. Aber die hatten die Brüder schon ausgegeben. Und nun hob in der engen Kabine ein Kämpfen an, das sich so ungleich gestaltete, daß das Publikum die Schreie des Impresario bis hinaus hörte. Das Rätsel des Erfolges wurde offenbar. Corry mußte sich aufs Podium begeben und die Tatsache verkünden. Was machte das Publikum? Es lachte — es lachte ja, wie es noch bei keinem Chaplin-Film gelacht hatte. Und nach diesem Amusement bedachte es, daß es ein amerikanisches Publikum sei, dem Zeit Geld ist — und forderte die Eintrittspreise zurück.

So kam der unglückliche Impresario um sein Geld. Gewinner waren das Publikum, das sich gratis halbtot gelacht hatte, und die italienischen Zwillinge, denen die Engagementsanträge von diesem Kampfe an für eine gute Weile nur so zuflogen.

Vom Fahrgast erschossen

Auf der Landstraße von Klein-Rhüden nach Mahausen ereignete sich eine entsetzliche Mordtat. Der 27 Jahre alte Autoverleiher Bosse aus Groß-Rhüden wurde von einem unbekannten Fahrgast erschossen und beraubt. Die Tat muß am Sonntag spät abends begangen worden sein. Passanten fanden am Montag früh den Ermordeten in einer Blutlache im Innern des Wagens auf. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Lachen unter der Lupe

Wie sagten wir doch eben? Phantastische Einnahme! Bei diesem Wort, das wie Goldstangen glänzt oder wie Tausendmarkscheine raschelt, fällt mir immer das schmunzelnde Gesicht Grocks ein oder der strahlende Augenaufschlag Chaplins. Aehnlich muß es einem Berliner Reporter ergangen sein, sonst wäre er nicht — sicher nach schlaflosen Nächten — auf den reizenden Einfall gekommen, eine Razzia auf das Lachpublikum Meister Grocks zu machen. Der wißbegierige Zeitgenosse wollte um jeden Preis erfahren, warum denn der Berliner lacht, wenn Grock erscheint. Diese Neugierde ist gar nicht so dumm, denn, wer erst weiß, wie man die Leute zum Lachen bringt, wird auch den Weg finden, sich selbst klingende Heiterkeit in die Brieftasche zu zaubern. Schlau muß man sein, so dachte der rasende Reporter, lieh sich eine weiße, kleidsame Jacke, hängte sich das Schofobrett um und stolzierte als Spion durch das Land des Lächelns. Lacher um Lacher sah er in die Pupille, unauffällig natürlich, und grub nach den Wurzeln der Lustigkeit. Warum lacht die Mama, worüber grinst der Papa, wieso schlägt sich der brave Reichswehrmann auf die neue Bügelfalte, aus welchem kühlen Grunde vergißt der Eisverkäufer die Sorgen um sein kaltes Geschäft? Alles Fragen, die wichtig sind für einen, der die Kunst, lachen zu lassen, lernen will. Und wenn fünftausend Zuschauer von Vergnügen kreischen, toben, glucksen, muß sich gewiß ein Ergebnis feststellen lassen. Die dankbarsten Hörer hängen auf der Galerie. Hier knattert der Beifall, hier springt das Lachen wie Brunnen. Hier wird am saufenden Band gelacht. Anders unten. Der Reichswehrsoldat in der ersten Reihe bleibt in Reserve, lange, aber schließlich platzt auch seine Bombe. Und hier — nicht möglich — sitzt der blonde Hans Albers mit wohlwollender Wonne, glaciert, ein dankbarer Zuschauer, der herzlich lachen kann wie ein knorker Junge. Ihm macht der Fangball mit den Handschuhen am meisten Spaß, während eine sehr füllige, joviale Dame jedes Waaarum mit einem Juchzer quittiert. Die Kinder jubeln, wenn Grock seinen Partner mit dem Klavierdeckel bedroht. Da trommeln die Fäustchen, wohin sie treffen, aber der Vater denkt an seinen — Skat.

Kunst ist ein merkwürdig Gericht. Dem einen macht es Appetit, dem anderen schmeckt es. Diesem bekommt es nur im Winter, jenem immer. Den Künstler aber hat die Kunst, und dann ist er und sie groß.

Das Vermögen in der Flasche

Aus Sidney wird ein ganz ungewöhnliches Spiel des Zufalles berichtet, das einem Deutschen ein verloren geglaubtes Vermögen zurück gebracht hat. Ein deutscher Kaufmann namens Thiel unterhielt in Sidney bis zum Ausbruch des Krieges eine Eiskonditorei. Als der Krieg ausbrach, verkaufte er sein Geschäft, hob sein Geld von der Bank ab und steckte alles in eine Flasche, die er an einer bestimmten Stelle in der Nähe von Sidney vergrub. Er befürchtete, als Deutscher interniert zu werden und wollte sein Vermögen vor der Beschlagnahme retten. Die Kriegswirren führen ihn aus Australien, er kehrte erst 1924 nach Australien zurück. Seine Absicht war, den vergrabenen Schatz zu heben und sich damit in Sidney wieder ein Geschäft einzurichten. Als er Sidney nach soviel Jahren wiedersah, staunte er über die Veränderungen in der Stadt. Die Stadt hatte sich gewaltig ausgedehnt, die Gegend war vollständig verändert. Thiel konnte den Platz, an dem er das Geld vergraben hatte, nicht wiederfinden. In dieser Gegend war der Zoologische Garten von Sidney errichtet worden, und Thiel konnte nur mutmaßen, daß das Geld auf dem Gelände des Zoologischen Gartens vergraben sein müßte. Er wandte sich an den Direktor des Gartens und vertraute sich ihm an. Man suchte in dem Garten, grub an verschiedenen Stellen nach, aber vergeblich. Die Suche wurde ausgegeben und Thiel fuhr für sein letztes Geld nach Nordamerika, gab aber dem Direktor des Zoo seine Adresse, für den Fall, daß die Flasche gefunden werden sollte. Der Zoologische Garten hatte auch einen Kinderspielplatz eingerichtet, und vor einiger Zeit fanden dort spielende Kinder eine große Flasche, in der sich australisches Geld im Werte von 10 000 Mark befand. Die Polizei glaubte zunächst an ein Verbrechen, wurde aber von dem inzwischen gerufenen Direktor d. Zoo beruhigt und aufgeklärt. Thiel erhielt von dem Zoo-Direktor ein kurzes Telegramm „Flasche gefunden". Augenblicklich ist Thiel unterwegs nach Australien, um sein Vermögen abzuholen.

Die Kriegergedächtnisfeier in Tennenbach

Emendingen, 8. Mai.

Sehr ergiebig hatte der Himmel am Sonntag seine Schleusen geöffnet und es schien, als sollte die Gedächtnisfeier in Tennenbach gründlich verregnet werden. Doch es sei vorweg gesagt; der Wettergott hatte ein Einsehen und stellte sofort beim Antreten der Teilnehmer auf dem Festplatz die Güsse ein, so daß Hinmarsch, die Feier selbst und der Rückmarsch ohne das unbeliebte Regendach vor sich gehen konnte.

Gewissermaßen als Auftakt zu Feier sah man in den Straßen der Stadt schon von 8 Uhr ab die fleißigen Kornblumenverkäuferinnen am Werk, und um 10 Uhr traf der Kriegerverein Waldshut in Stärke von 35 Teilnehmern auf dem Marktplatz ein, um durch seine Teilnahme an unserer Gedächtnisfeier das Andenken ihres im Januar d. J. verstorbenen Vorstandes Weinkötz, des geistigen Urhebers des Denkmals auf dem ehemal. Klosterfriedhof Tennenbach zu ehren. Zum Empfang hatten sich der Gauvorsitzende des Hochberg-Gaues und Vorstandsmitglieder des Kriegervereins Emmendingen eingefunden. Im „Löwen", wo Quartier bestellt war, begrüßte der Gauvorsitzende. Herr Lung, die Waldshuter Kameraden und besonders auch deren Gauvorsitzenden, Herrn Oberstleutnant v. Herrmann. Hierauf fand unter Führung des Kameraden Sillmann ein Rundgang durch den Stadtgarten, Friedhof usw. statt, wovon die Waldshuter Freunde sehr befriedigt zum Mittagstisch in den „Löwen" zurückkehrten.

Auf dem Festplatz nahmen dann um 12 Uhr die Formationen der SA und SS, des Stahlhelms, Sanitätskolonne, Abordnungen des Turnvereins mit Fahne, des Ring- und Stemmklubs, Gebirgstrachten-Erh.-Verein mit Fahne usw. sowie der Kriegerverein Emmendingen Aufstellung. Kurz nach 12 Uhr wurde mit klingendem Spiel der SA-Spielleute und des Feuerwehr-Trommlerkorps der

Marsch nach Tennenbach

angetreten.

In Tennenbach selbst war bei der Ankunft um 1.15 Uhr schon reges Leben und in rascher Folge trafen die benachbarten Kriegervereine von Buchholz, Freiamt mit Musik, Teningen, Sexau mit Musik, Windenreute, Mundingen, Kollmarsreute, Ottoschwanden, SA Teningen mit der Standartenkapelle unter Leitung von Musikmeister Engler, ferner eine Abteilung Jungvolk, die Sanitätskolonne Ottoschwanden mit Spielleuten, sowie große Scharen der umliegenden Bevölkerung ein. Die Teilnehmer formierten sich und es konnte um 2 Uhr der

Marsch zum Massengrab im Walde

angetreten werden. Hier wurde die Feier eröffnet durch Musikstücke, gespielt von der Musikkapelle Keppenbach-Reichenbach und Gesangvorträge des Gesangvereins Freiamt.

Dann ergriff der Gauvorsitzende, Herr Lung, das Wort, um nach einem geschichtlichen Rückblick alle Teilnehmer, und besonders die Waldshuter Kameraden, sowie unseren Ehrengauvorsitzenden Herrn Bastian herzlich zu begrüßen. Besonderen Willkommensgruß widmete er der zum erstenmale an der Feier teilnehmenden SA und SS sowie dem Stahlhelm, dabei betonend, daß die dem Kyffhäuserbund unterstellten Vereine freudigen Herzens der Weisung ihrer obersten Leitung folgen und sich rückhaltlos unter die Regierung des Volkskanzlers Adolf Hitler stellen, dessen Führernatur auch ihnen zum Leitstern ihrer Bestrebungen werden soll. Mit dem Gelöbnis, in kameradschaftlichem, gemeinsamen Wirken an Deutschlands Wiederaufstieg mitzuhelfen, legte Herr Lung namens des Gauverbandes Hochberg einen Kranz am Denkmal nieder.

Für den Kriegerverein Freiamt sprach in begeistertem vaterländischen Schwung Herr Gottl. Zimmermann und legte ebenfalls einen Kranz nieder.

Dann ergriff der Sturmbannführer Herr M. Heß, Teningen, das Wort zu folgender Ansprache:

Liebe Kameraden des Kriegervereins! Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte, die Ihr Gauvorsitzender an die SA gerichtet hat. Auch wir wollen die Gemeinschaft aller Deutschen — Sie als die Generation der Front und wir als die Generation des Dritten Reiches, zusammengeschweißt zum Segen unseres Vaterlandes.

Liebe SA-Kameraden! Wir stehen heute hier an dieser Stätte, um jener Männer zu gedenken, die mit dem Einsatz und Opfer Ihres Lebens vor 120 Jahren unser deutsches Vaterland von seinen Bedrückern frei gemacht haben. Nach jahrelangem inneren Kampf und Zwietracht, von äußeren Feinden niedergeworfen und besiegt, rief das deutsche Volk am Rande des Abgrundes. Unter Führung von entschlossenen Männern wurde dann dieses Volk aufgerüttelt und wehrhaft gemacht und unter Einsatz der ganzen und letzten Kraft konnte das fremde Joch wieder abgeworfen werden . . . Eine Parallele zu heute. Machen wir unser Volk wehrhaft, dann wird es wieder frei werden. Wer die Schrecken eines Krieges kennt, der wird einen Krieg nicht herbeiwünschen, aber es ist für den deutschen Mann besser, er stirbt in Ehre und Freiheit, als in Unehre und Unfreiheit zu leben.

Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung der Gefallenen der Kriege 1813, 1864, 1866, 1870/71, 1914—1918 und der Toten unserer Bewegung lege ich im Namen meiner SA-Kameraden diesen Kranz an dieser Grabstätte nieder.

Das von der Standartenkapelle intonierte und gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied beendete die Feier am Denkmal auf dem Massengrab im Walde und der

Marsch zum Denkmal auf dem Klosterfriedhof

wurde angetreten. Hier kam die Gruppierung der Fahnen um das Denkmal besonders schön zur Geltung.

Die Vereine und Abordnungen, die SA und SS, stellten sich rechts und links des Denkmals und in breiter und tiefer Front vor dem Denkmal auf.

Die Feier vor dem Denkmal

wurde durch einen Choral, gespielt von der Musikkapelle Segau, eröffnet. Mit Spannung und Ergriffenheit lauschte hierauf die Menge der prächtigen Festrede des Herrn Kirchenrat Karl. (Wir bedauern, diese in freier Rede vorgetragenen Ausführungen nicht im Wortlaut bringen zu können, da sie nicht schriftlich niedergelegt sind.) Für den Kriegerverein Waldshut sprach unter Niederlegung eines mit den Waldshuter Stadtfarben geschmückten Kranzes Herr Oberstleutnant v. Herrmann, dabei besonders auch des Urhebers des Denkmals, Herrn Weinkötz, gedenkend. Herr Bebon, 2. Vorstand des Kriegervereins Emmendingen, legte zum Gedächtnis auch unserer Toten des Weltkrieges einen Kranz am Denkmal nieder, dabei ebenfalls unseres früheren Vorstandes Weinkötz gedenkend. Außerdem sprach er herzliche Dankesworte der Stadtverwaltung Emmendingen, deren großherziges Entgegenkommen dem Kriegerverein Emmendingen gegenüber es ermöglichte, daß Herr Gartenbauinspektor Leiser die schöne und würdige Anlage um das Denkmal schaffen konnte. Ebensolchen Dank zollte Redner auch dem Herrn Vorstand des Domänenamts Freiburg.

Zum Abschluß der Feier spielte die Standartenkapelle 113 das Lied vom guten Kameraden und anschließend das Deutschlandlied, das in gemeinsamem Gesang ausklang.

Es folgte ein Vorbeimarsch an den Gauvorsitzenden, den Führern der SA und SS und des Stahlhelms, worauf sich die einzelnen Abteilungen auf die aufgeschlagenen drei Erfrischungsstellen verteilten.

Um 6 Uhr verließen die meisten Teilnehmer Tennenbach, in dem erhebenden Bewußtsein, erhebende, vaterländische Stunden verlebt zu haben.

SA, SS, Stahlhelm und Kriegerverein Emmendingen und die übrigen Emmendinger Teilnehmer marschierten unter klingendem Spiel geschlossen in Emmendingen ein und nahmen auf dem Marktplatz Aufstellung, um den Tag in einem gegenseitigen Treuegelöbnis zwischen SA und Stahlhelm zu beschließen.

Für den Kriegerverein Emmendingen war der Tag mit seiner Feier aber noch nicht beendet, galt es doch noch, mit den Waldshuter Kameraden, die trotz der ihnen noch bevorstehenden weiten Heimfahrt gerne hier verweilten, eine gemütliche Stunde im Löwensaal zu verleben.

Hier ergriff Kamerad Herr Sillmann das Wort, um der Familie Weinkötz für das dem Kriegerverein Emmendingen gestiftete schöne Bild unseres frühen Vorstandes, und dem Kriegerverein Waldshut nochmals für sein Hierherkommen zu danken. Herr Gerolstein, der 2. Vorstand der Waldshuter, erwiderte in echt deutschen Worten und ließ seine Rede mit dem Deutschlandlied ausklingen. Herr Kaufmann dankte für die Führung durch Emmendingen und gab der Anerkennung besonders für unseren schönen Stadtgarten und Friedhof Ausdruck. Auch dem Löwenwirt wurde für die vorzügliche Bewirtung Dank gezollt. Gemeinsam gesungene alte Soldatenlieder ließen eine immer erhöhtere Stimmung aufkommen, doch der gewissenhafte Waldshuter Vorstand erinnerte an die noch bevorstehende Heimfahrt. Auf dem Marktplatz fand um 9 Uhr offizielle

(Fortsetzung Seite 7.)

Wer gesund bleiben will — trinkt Kathreiner zum Frühstück!

Schneeweiße, frischduftende, weiche und nicht fusselnde Wäsche gibt es, wenn beim zweiten Kochen verwendet wird.
SUNLICHT SEIFE
GF 1328-1150 Verbilligter Stückpreis jetzt 10-23-27 Pfg.

Der Kaiserwalzer

Roman aus der Zeit des Walzerkönigs Johann Strauß, von Hellmut Kayser

Copyright by K. u. H. Greiser G.m.b.H., Rastatt (Baden).

40 (Nachdruck verboten)

„Die Tessa?" lächelte die Mutter.

„Ja. Ich liebe sie! Der Kaiser darf nicht mehr daran denken, mich mit der kleinen Prinzessin zu verheiraten! Sie hat ihr Herz längst einem anderen geschenkt! Soll sie dazum unglücklich werden? Nein. Willst Du mit dem Kaiser sprechen?"

„Ja! Du sollst glücklich werden, nichts will ich sonst!"

„Siehst Du, Mutter, sie haben mich alle nicht verstanden, die begreifen nicht, daß mich der Glanz nicht lockt, daß ich nichts will, als das Schaffen in Freude und Frieden! Ich liebe Oesterreich und seine Menschen. Und ich bin nicht abseits gestanden, ich bin mehr unter die Menschen gegangen und habe dem Herzschlag des Aermsten gelauscht und sah soviel Elend auf der Welt, sah soviel Willkür und Ungerechtigkeit, sah, wie der Machtteufel die Menschen verführte. Erst stemmte sich alles in mir dagegen und ich wollte aufstehen wie ein Prophet, wollte mein ganzes Ich einsetzen in der Oeffentlichkeit, daß man endlich an die Aermsten denkt. Ich weiß, es gibt nur Menschen, gute und schlechte, aber alle sollte eins regieren: Das Menschenrecht! Das sollte haltmachen vor dem Rock, vor dem Geld! Blieb ich Offizier, nahm ich die hohe Karriere an, die mir geboten ward, dann mußte ich einen Eisenring um mein Herz schlagen, und das kann ich nicht. Sieh, Mutter, ich kann nicht einem ganzen Volk helfen, das kann keiner. Aber ich stehe in einem Kreise von einigen hundert Bauern mit ihrem ganzen Anhang. Der Kreis ist klein. Aber ich will in ihm wirken mit meinem Herzen, ich will mein Leben leben, so gerecht und aufrichtig, nur nach den ewigen Gesetzen der Menschlichkeit, und das soll mir genug sein! Kann ich nur einen Menschen, der schlecht war, gutmachen, dann habe ich meine Pflicht getan. Nicht aus den Worten, nur aus dem Tun kann Gutes strahlen. Vielleicht wirst Du mich jetzt verstehen!"

Ihre Augen leuchteten auf.

„Ja, sie hat ihn verstanden, sie begreift, daß aller äußere Schein dem Sohne nichts sein kann.

Menschlichkeit erfüllt sein Herz, und er beugt sich dem großen Gesetz.

Sie küßt den Sohn voll Glück und Dankbarkeit im Herzen.

Sie sprechen noch lange zusammen, bis die Scheidestunde kommt.

„Vergiß mich nicht! Hab mich lieb! Denk dran — ein Gruß, ein Wort von Dir — laß michs hin und wieder hören!"

Ganz aufgelöst ist sie, als sie sich zum letzten Male umarmen. Dann geht sie.

Der Mann aber steht mit gefalteten Händen, und die Freudentränen laufen ihm über die Wangen.

Zum erstenmal in seinem Leben hat er Mutterliebe erfahren. Seine Seele ist beglückt für Ewigkeiten.

— — — — — — — — —

Tessa ist in Triest eingetroffen.

In vier Stunden geht der Dampfer. Sie steht am Kai, versteckt unter der Menge, und sieht die Passagiere hinüberströmen.

Sie wird unruhig. Nur eine halbe Stunde fehlt noch und Alexander ist noch nicht an Bord.

Was soll sie tun?

Die ganze Fahrt hatte sie das Gefühl, er bleibt im Lande, fährt nicht nach drüben. Sollte er wirklich seinen Entschluß geändert haben?"

Sie läuft nach der Agentur. Will fragen, ob Alexander unter den Passagieren ist.

Als sie in dem Raume steht, da stockt ihr das Blut, denn sie erblickt Alexander.

Er hat sie nicht gesehen, sie verbirgt sich vor ihm und hört, daß er seine Schiffskarte zurückgibt.

Er fährt nicht! Ihr Herz schlägt stürmisch.

Als er gegangen ist, da folgt sie ihm. Sie sieht, wie er unten in einen Wagen steigt und zum Kutscher sagt: „Zum Bahnhof!"

Heller Jubel ist in ihrem Herzen. So frei und froh ist ihr zumute geworden. Sie weiß, daß er wieder nach Theresienthal zurückkehrt.

Lachen ist in ihrer Seele.

In einer Stunde fährt der Zug. Sie hat Zeit und läuft wie eine Träumende durch die Stadt, dem Bahnhof zu.

Alexander sitzt im Zuge und ahnt nicht, daß die Geliebte wenige Abteile von ihm entfernt sitzt.

Seine Seele ist so voll Frieden und Freude. Er hat Sehnsucht nach dem stillen Theresienthal. Er sehnt sich nach Tessa, sehnt sich, daß er sie als geliebtes Weib gewinne.

Er will um sie werben und weiß, daß ihn Graf Marosch gern als Sohn aufnehmen wird.

Soll das ein frohes Leben und Schaffen werden.

Wie im Fluge vergeht die Zeit.

Am Abend ist er in Wien.

Tessa hat vor ihm den Zug verlassen und hat die Schranke vor ihm passiert.

Ihr Entschluß ist fertig.

Sie will ihn wie zufällig treffen, will ihm sagen, daß sie mit dem 9-Uhr-Zuge heimfahren will.

Und das Zusammentreffen gelingt ihr auch. Alexanter sieht Tessa und starrt sie an wie ein Wunder. Dann läuft er auf sie zu und faßt ihre Hand. „Tessa!" sagte er überglücklich. Jubel ist in seiner Stimme. „Sie sind in Wien? Sie treffe ich hier?"

„Ja, ja!" antwortet sie und ihre Wangen sind brennend rot. „Sie — Sie sind nicht — Sie haben sich nicht nach drüben eingeschifft?"

„Nein, nein," lachte er überglücklich. „Ich brauchs nicht mehr! Alles ist gut! Meine Mutter — war bei mir in Triest! Sie wird alles mit dem Kaiser ordnen. Man läßt mich in Frieden, ich kann in der Heimat bleiben. Sie glauben ja nicht, wie glücklich ich bin, daß ich wieder nach Theresienthal zurückkehren kann! Ach, Tessa — so schön wie heute war mir noch nie die Welt!"

„Ich freue mich so, so sehr mit Ihnen!" sagt Tessa mit lauchtenden Augen. „Und Vater wird sich freuen! Sie hätten uns allen so gefehlt."

„Auch Ihnen, Tessa?"

„Ja," spricht sie offen, und alle Liebe ist in ihren Augen. „Mir — mir am meisten!"

Sie stehen auf dem Bahnhof. Am liebsten würde sie Alexander inmitten des Gewühls an sich reißen und sie küssen.

„Tessa", sagt Alexander, „denken Sie noch an die wenigen Stunden im Prater! Waren sie nicht schön?"

„Ja!"

„Wollen wir heute nicht wieder nach dem Prater fahren. Der Abend ist so milde. Wollen wir nicht wieder ein paar gemütliche Stunden in Wien verleben? Bleiben wir heute in Wien!"

Sie stimmt lachend ein.

„Ja, fahren wir nach dem Prater!"

— — — — — — — — —

Im Prater ist Leben.

Lachen und Singen umgibt sie. Aus den Schenken tönt weiche Musik. Meister Strauß Walzer umschmeicheln sie. Liebespärchen ergehen sich im träumenden Wald.

Sie fahren wieder nach der kleinen Schenke des Jaföble. In dem Fiaker sitzen sie Seite an Seite. Er faßt nach der kleinen Hand und fühlt, wie sie zittert.

Beglückt schließt das Mädchen die Augen. Sie weiß ja, sie weiß es ganz gewiß, daß sie heute die Erfüllung ihres Lebens finden wird.

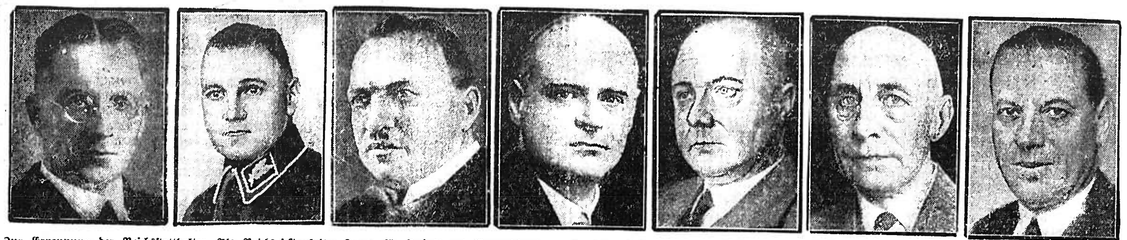
Heute wird er das Wort sprechen, das ihre Herzen zusammenbindet für Zeit und Ewigkeit.

Wie das letzte Mal empfängt sie der Wirt.

Der Jaföble strahlt über das ganze Gesicht. Dann wird er verlegen. „Aber — an Gamsleberbraten — den hab i heute net!"

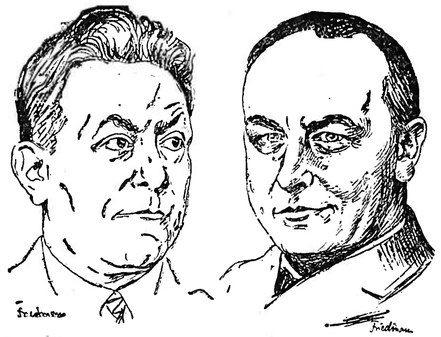
Alexander klopft ihm lacherd auf die Schulter.

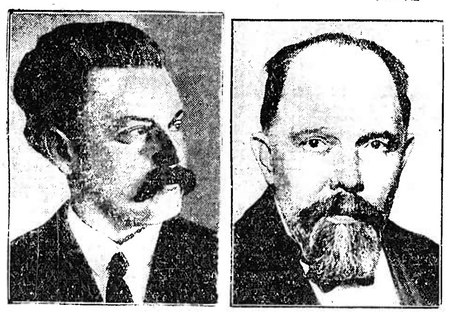
„Nicht schlimm, Herr



Zur Ernennung der Reichsstatthalter. Als Reichsstatthalter für die einzelnen Länder wurden folgende Persönlichkeiten ernannt: (von links nach rechts) Staatspräsident Murr für Württemberg — Gauleiter Loeper für Anhalt und Braunschweig — Gauleiter Mutschmann für Sachsen — Ministerpräsident Noever für Bremen und Oldenburg — Gauleiter Sprenger für Hessen. — **Generalleutnant a. D. Hugo Grimme** ist zum Präsidenten des Reichsluftschutz-Bundes ernannt worden. Grimme — einer der ersten Vorkämpfer des Luftschutzgedankens — ist der Organisator der deutschen Flugzeugabwehr während des Weltkrieges. — **Dr. Hans Steinacher** ist als neuer Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland ausersehen.

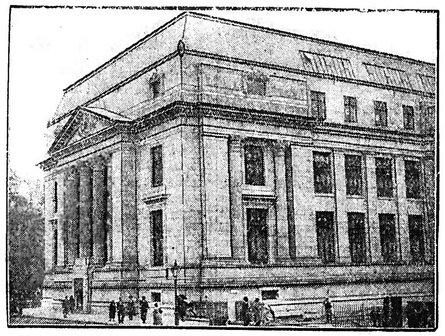
Berlins Gewerkschaftler im Lustgarten.
Ein Bild von der Riesenkundgebung der Mitglieder der Berliner Gewerkschaften und Angestelltenverbände im Berliner Lustgarten.





Neubildung der Dichterakademie.
Der preußische Kultusminister Rust hat einen völligen Umbau der Dichterakademie vorgenommen. Nach dem Ausscheiden verschiedener Persönlichkeiten sind neue Mitglieder berufen worden, darunter u. a.: Hans Carossa (oben links), Börries, Freiherr von Münchhausen (oben rechts), Guido Kolbenheer (unten links), Wilhelm Schäfer (unten rechts).

Von der deutschnationalen Tagung in Berlin.
Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist jetzt in Berlin zu einer Tagung zusammengetreten, an der sämtliche parlamentarische Fraktionen und die Landesverbandsvorsitzenden teilnahmen. Unser Bild zeigt den Parteiführer, Reichsminister Dr. Hugenberg, beim Abschreiten der Front einer Ehrenkompagnie der Kampfstaffel der DNVP.



Hier findet die Weltwirtschaftskonferenz statt.
Ein Bild des Geologischen Museums in London, in dem am 12. Juni die Vertreter von 66 Nationen zur Weltwirtschaftskonferenz zusammentreten werden.

„Die deutsche Frau raucht nicht!"
Der Staatskommissar für die Stadt Ulm an der Donau hat sämtliche Gastwirtinnen der Stadt ersucht, in ihren Lokalen Plakate mit der Aufschrift „Die deutsche Frau raucht nicht!" auszuhängen.

Verabschiedung statt. Wir hoffen, daß unsere Waldshuter Kameraden gut heimgekommen sind und ferner, daß wir unser Versprechen eines Gegenbesuches, wenn auch erst im nächsten Jahr, wahrmachen können.

Zum Schlusse sei noch einer Dankespflicht genügt: Die Herren Fritz Leonhardt und Karl Wagner hatten in liebenswürdiger Weise und echter Kameradschaftlichkeit ihre Pferde und Droschken zur Verfügung gestellt, um weniger marschfähige Kameraden nach Tennenbach zu bringen. Dafür sei ihnen herzlich Dank gesagt.

Bienenwirtschaftliches

Es ist eine Merkwürdigkeit vieler Blüten, insbesondere derjenigen unserer Obstbäume, daß die weiblichen Blütenteile, das sind die Griffel innerhalb der Blüten, gegen Frost viel empfindlicher sind als die männlichen, die Staubgefäße. Das zeigten die Frostnächte um den 20. April d. J. Als gar nicht frostempfindlich zeigten sich die Blütenblätter. Daher kam es auch, daß die Blütenblätter doch zur Entfaltung kamen, trotzdem ein sehr großer Prozentsatz der Blüten zur Fruchtentwicklung nicht mehr taugte, und so uns ein ungeschmälerter Obstsegen in Aussicht gestellt wurde. Ein aufmerksamer Beobachter konnte aber feststellen, daß alle die Blüten, deren Griffel durch den Frost gelitten hatten und schwarz geworden waren, nicht mehr von den Bienen besucht wurden. Das gleiche können wir auch bezüglich der Erdbeeren beobachten, deren Fruchtboden aus der herrlich entfalteten Blüte schwarz herausblickt und nicht mehr zur Fruchtentwicklung tauglich ist. Aber in keiner Schlacht fallen alle Soldaten. Ein gewisser Prozentsatz der Blüten sowohl der Obstbäume wie auch der Beerenfrüchte, hauptsächl. die nachgekommenen, sind unbeschädigt geblieben. Diese sollten nun, um noch einigermaßen eine Obsternte zu gewährleisten, sämtliche zur Befruchtung kommen. Das können sie aber nur, wenn genug Befruchter, das sind in der Hauptsache unsere Bienen, vorhanden sind. Daher sind in einem solchen Jahre, namentlich wenn dazu noch unbeständige Witterung kommt, unsere Bienen von so großer Bedeutung, da sie dem Wenigen, was noch an Obstansatz vorhanden ist, zur Entwicklung verhelfen müssen. Deshalb können nie Bienen genug vorhanden sein. Um nun der Bienenzucht noch weitere Verbreitungsmöglichkeiten zu geben, unterhält der Badische Staat an den beiden Landwirtschaftsschulen Augustenburg und Hochburg größere Bienenstände, an denen alljährlich Kurse zur Aneignung der notwendigen Kenntnisse stattfinden. So findet an der Landwirtschaftsschule Hochburg mit ihren 36 Bienenvölkern in der Zeit vom 15. bis 20. ds. Mts. ein Anfängerkurs und am 22. und 23. ds. Mts. ein Königinnenzuchtkurs für fortgeschrittene Imker statt, an denen noch einige Interessenten teilnehmen können. Gleichzeitig wird auf die in der gleichen Nummer erschienene Anzeige hingewiesen.

Aus dem Breisgau und Umgebung

(:) **Emmendingen**, 10. Mai. Der stellvertretende Direktor Herr Oberarzt und Medizinalrat Dr. Albert Kühne konnte diese Tage auf eine 25jährige verdienstvolle Tätigkeit an der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt zurückblicken.

* **Emmendingen**, 10. Mai. **Die ersten Frühkartoffeln vom Kaiserstuhl!** Vom Geschäftsführer des Vereins Kaiserstühler Frühkartoffelerzeuger Th. Schopp wurden uns heute die ersten Frühkartoffeln auf den Redaktionstisch gelegt. Wenn auch der Durchschnittsstand nicht dem uns vorgelegten Muster entspricht, so ist doch damit zu rechnen, daß bereits in den ersten Junitagen mit der Eröffnung des Versteigerungsmarktes in Riegel gerechnet werden kann.

)(**Konzert zu Gunsten der Städt. Nothilfe.** Am vergangenen Sonntag Abend veranstaltete der Stadtmusikverein Emmendingen ein Richard-Wagner-Gedächtnis-Konzert zu Gunsten des Städt. Nothilfe. Das Programm zeigte herrliche Schöpfungen aus des genialen Meisters reichem Album. Rühmend anzuerkennen sind die Leistungen der Stadtmusikkapelle, an deren Spitze Städt. Musikdirektor Herr Carl Schmidt. Unbegreiflich war der schwache Besuch dieses zu Gunsten der Wohltätigkeit extra eingelegten Konzertes. Die wenigen Besucher, umsomehr überrascht von der brillanten und feinsinnigen Wiedergabe schwerster Wagner-Musik, kargten denn auch nicht mit Beifallskundgebungen, die dem Musikkorps wie insbesondere dem Leiter desselben galten. Betrüblich bleibt die Tatsache, daß die Mühe u. Opferbereitschaft des Stadtmusikvereins bei dieser Gelegenheit schlecht belohnt wurde; der Verein hat einer vornehmen Pflicht immerhin genügt.

* **Emmendingen**, 10. Mai. Im benachbarten Freiburg vollendete am heutigen Mittwoch Herr Oberrechnungsrat a. D. Ludwig Ackermann, der frühere langjährige Verwalter (von 1893—1919) der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt sein 80. Lebensjahr. Außerberuflich hat sich Herr Ackermann besonders um das Kriegervereinswesen in Stadt und Bezirk verdient gemacht. Im Jahre 1897 wurde er zum Vorstand des Kriegervereins Emmendingen gewählt. Im Spätjahr wurde ihm die Einrichtung des Gauverbandes Hochberg anvertraut, der von dem zu groß gewordenen Breisgauverband abgetrennt werden mußte. Wenn heute der Gauverband Hochberg zu einem der besten des Landes zählt, so ist dies in erster Linie das Verdienst Herrn Ackermanns, der längere Jahre erster Präsident dieses Gauverbandes war. Wir wünschen dem greisen Geburtstagskind, der den heutigen Tag in geistiger und körperlicher Frische zu begehen in der Lage ist, einen weiteren recht sonnigen Lebensabend und die Erfüllung seines Wunsches, seinen Wohnsitz wieder nach Emmendingen verlegen zu können, nachdem ein unduldsames Wohnungsamt ihm bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst eine Wohnung in der Stadt verweigerte mit der Begründung: „Für Staatspensionäre hat Emmendingen keinen Platz. Für die soll der Staat selbst sorgen."

31. Mai letzte Frist für Steuergutscheine. Die Frist zur Beantragung von Steuergutscheinen für eine Mehrbeschäftigung, die im letzten Vierteljahr 1932 stattgefunden hat, war nach einem Erlaß der Reichsregierung über den 31. Januar hinaus verlängert worden. Wie das BDZ-Büro meldet, ist jetzt als letzter Tag der Antragsfrist der 31. Mai 1933 bestimmt worden. Gleichzeitig ist bis zu demselben Zeitpunkt die Frist zur Beantragung von Steuergutscheinen für eine Mehrbeschäftigung verlängert worden, die im ersten Vierteljahr 1933 stattgefunden hat.

Der Karlsruher 109er-Tag. Der vierte 109er-Tag, der in der Zeit vom 27. bis 29. Mai in Karlsruhe stattfindet, wird die größte Zusammenkunft aller ehemaligen 109er werden, die jemals in der alten Garnisonsstadt stattfand. Im ganzen Lande werden seit Monaten die Vorbereitungen zu diesem 109er-Tag getroffen, mit dem gleichzeitig das 1. Bad. Leibgrenadier-Regiment 109 das 130jährige Jubiläum begehen kann. Auf Einladung des Hauptausschusses werden nicht nur die Mitglieder der badischen Regierung, sondern auch ein Vertreter der Reichsregierung bei der deutschen Weihestunde am Sonntag den 28. Mai auf dem Schloßplatz anwesend sein. Die deutsche Weihestunde wird sich zu einer mächtigen Kundgebung des Grenzlandes Baden gestalten. An ihr werden die gesamten vaterländischen Verbände der Stadt teilnehmen. In dem historischen Festzuge werden am Sonntag 14 historische Uniformgruppen marschieren, die die 130jährige Geschichte des alten stolzen Regiments vor Augen führen.

)(**Wasser**, 9. Mai. Unser neuer Gemeinderat setzt sich aus 3 Nationalsozialisten und einem Sozialdemokraten zusammen. Von den Nationalsozialisten sind die Herren Bürklin Otto, Meier Christian und Sillmann Gottl, jg. und von den Sozialdemokraten Herr Gust. Brombacher gewählt. Der Bürgerausschuß besteht aus 6 Nationalsozialisten und 3 Sozialdemokraten.

() **Wasser**, 9. Mai. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Frauenverein im Gasthaus zum „Adler" eine außerordentliche Generalversammlung ab, um den Verein der Nationalsozialistischen Partei zuzuführen. Da im Dorfe keine Nationalsozialistische Frauenschaft besteht, der sich der Verein anschließen sollte, so fand lediglich eine notwendig gewordene Ersatzwahl für eine ausgeschiedene Vorstandsdame statt. Für Frau Brombacher wurde Frau Pfleger Führer gewählt.

(!) **Freiamt-Allmendsberg**, 9. Mai. Am Montag den 8. d. Mts. fand ein Hofbauer von hier auf seiner Wiese einen Kinder-Ballon mit anhängender Postkarte aus Belfort (Frankreich). Der Ballon ist von einer Auto-Groß-Garage von den Citroen-Werken in Belfort abgelassen worden. Die Postkarte wurde dem Absender wieder zugeschickt.

:!: **Teningen**, 9. Mai. Am vorletzten und am letzten Samstag bewegte sich jeweils ein Hochzeitszug von seltener Größe durch unsere Dorfstraße der Kirche zu. Getraut wurden an dem einen Samstag Ludwig Baumann, Techniker, und Emma Froß, an dem anderen: Wilhelm Martin Heß, Ingenieur, und Frieda Herr. Bei der einen Hochzeit konzertierte eine Abteilung der Musikkapelle. Dem letztgenannten Brautpaar brachte die gesamte Kapelle abends ein wohlgelungenes Ständchen und unter Vorankritt der Kapelle zog die Hochzeitsgesellschaft, welcher sich viele sonstige Einwohner anschlossen, in den „Adler" zu fröhlicher Unterhaltung und Tanz. Den beiden Ehepaaren herzlichen Glückwunsch!

() **Eichstetten**, 7. Mai. Für unsern von hier geschiedenen Pfarrer Deußen ist Pfarrverweser Schöpf von Rastatt mit der hiesigen Pfarrstelle betraut worden und zwar bis zur endgültigen Besetzung. Seinen Einzug hielt er am Donnerstag den 4. Mai, wobei er von der hiesigen Kirchenbehörde am Bahnhofe empfangen wurde. Seine Antrittspredigt hielt er am Sonntag den 7. Mai und trotz des starken Regenwetters war dieser Gottesdienst gut besucht. Der Geistliche legte seiner eindrucksvollen Predigt das Textwort, 1. Korinther, Kapitel 3, Vers 11, zu Grunde. Pfarrverweser Schöpf ist von Ludwigshafen a. Rh. gebürtig. — Wie wir hören ist Hauptlehrer Dietz von hier auf 1. Juni nach Hokenheim versetzt. Wir gratulieren ihm zu dieser Verbesserung, trotzdem wir ihn nur ungern von uns scheiden sehen.

:x: **Endingen**, 9. Mai. Der erste Maisonntag, der seit altersher hier im Rahmen eines Volksfestes gefeiert wird, stand heuer unter keinem guten Stern. Den ganzen Vormittag über regnete es, so daß die vielen Fremden, die an diesem Tage schon morgens an den Kaiserstuhl zu kommen pflegen, ausblieben. Nachmittags gegen 1 Uhr zog unter klingendem Spiel der Stadtmusik die Schützengesellschaft zum Schützengarten auf, wo das Brezelschießen stattfand. Dem regnerischen Wetter fiel auch das Gartenkonzert zum Opfer.

Die abends 7 Uhr stattgefundene Preisverteilung für das Brezelschießen ergab folgende Reihefolge: 1. Eugen Roßwog 53 R., 2. August Schwehr 52, 3. Gustav Ermert 52, 4. Karl Löffler 51, 5. Rudolf Roßwog 51, 6. Otto Kniebühler 51, 7. J. M. Kuhn 49, 8. Ernst Zebon 47, 9. Albrecht Engist jg. 46, 10. Otto Lederle 44, 11. Emil Roßwog 43, 12. Heinrich Schäffert 42, 13. Ernst Bindner 42, 14. Ernst Roßwog 41, 15. Josef Bindner 39, 16. Johann Klein 39, 17. Karl Biechele 37, 18. Oskar Biechele 36, 19. Albrecht Engist alt 21 Ringe.

— **Endingen**, 9. Mai. Herr Gendarmeriewachtmeister Frz. Kropp wurde zum Gendarmerieoberwachtmeister befördert und in dieser Eigenschaft nach Oppenau versetzt. Ueber seinen Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen.

)(**Forchheim**, 9. Mai. Letzten Sonntag, als die hiesige SA von der Tennenbacher Gedenkfeier zurückkehrte, machte sie in der Brauerei Spuler in Riegel einen kleinen Halt. Als sie wieder weiter fahren wollten, fehlte dem SA-Mann Franz Weiß sein Fahrrad. Seine Kameraden machten sich sofort auf den Weg und verwischten den Fahrradmarder zwischen Riegel und Endingen in der Person des 21jährigen Fritz Wallisser aus Endingen. Die Mannschaft zog sogleich ihre Schulterriemen ab und verabreichte ihm eine tüchtige Tracht Prügel. Sie wollten ihn dann der Gendarmerie abliefern, doch in Endingen wischte ihnen Wallisser aus und versteckte sich in der Kirche, in welcher gerade Maiandacht war. Mit Erlaubnis des Meßmers holten sie ihn wieder heraus und lieferten ihn der Gendarmerie aus, welcher er nicht unbekannt war.

!:!! **Broggingen**, 8. Mai. An Stelle unserer bisherigen Kinderschwester Else, welche leider nur aushilfsweise in unserm Dorfe tätig war, trat nach Ferienschluß eine etwas ältere Nachfolgerin Schwester Frieda Killius. Wir hoffen, daß das Verhältnis zwischen Schwester u. Kindern recht bald ein freundschaftliches werde, damit sich auch diese Schwester in unserem Dorfe heimisch fühlt.

§ **Achkarren**, 9. Mai. (**Von der Winzergenossenschaft.**) Die in den Kellereien der Winzergenossenschaft eingelagerten 1932er Weine sind bis auf kleine Restbestände ausverkauft. Der überwiegende Teil der Weine wurde von angesehenen Gaststätten aufgekauft. In der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens hat die Winzergenossenschaft Achkarren eine anhängliche und bewährte Kundschaft erworben.

§ **Freiburg**, 9. Mai. (**Wechsel in der Leitung des Stadttheaters.**) Wie man von gutunterrichteter Seite erfährt, ist als Intendant für das hiesige Sadttheater der Leiter des württembergischen Staatstheater, Herr A. Kehm, verpflichtet worden. Der bisherige Freiburger Intendant Dr. Max Krüger wurde bereits vor einigen Wochen beurlaubt.

Freiburg i. B., 8. Mai. Zur Einführung und Förderung des Geländesportes in den Turn-, Sport- und Jugendvereinen, hat der Freiburger Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege (F.A.) eine Geländesportschule ins Leben gerufen, deren Oberleitung der Führer des F.A., Hauptmann Brenner, übernommen hat, während die technische Leitung in Händen des Abteilungsführers für Leibesübungen, Leutnant Tröller, liegen wird. Der erste Lehrgang nimmt am 15. Mai seinen Anfang und hat schon jetzt eine sehr gute Anmeldebeteiligung zu verzeichnen.

Badische Nachrichten

— **Weier**, Amt Offenburg, 8. Mai. (Vom elektrischen Schlag getroffen.) Als Schwanenwirt Stehle die Stallarbeiten besorgte, fielen plötzlich sämtliche Kühe und Kälber mit einem furchtbaren Angstgebrüll zu Boden. Stehle wollte schnell die Ketten losmachen, was ihm aber nicht gelang, weil sie zu straff angespannt waren. In der Aufregung merkte er nicht, daß elektrischer Strom durch die Ketten lief und erst als er eine danebenstehende eiserne Säule berührte, bekam er einen nur leichten Schlag, da er dabei auf trockenem Stroh stand. Als der Strom vom Hause aus ausgeschaltet wurde, erhoben sich die Tiere allmählig wieder, sie wollten aber nicht mehr an die Krippe. Wie vom Elektrizitätswerk Achern festgestellt wurde, hatte die Leitung, die erst vor zwei Jahren neu gelegt wurde, Erdschluß.

Letzte Meldungen

Der Briefträgermörder Reins hingerichtet.

WTB. **Berlin**, 9. Mai. Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Maurer Ernst Reins wurde am Dienstag früh in der Strafanstalt Plötzensee hingerichtet. Er hatte, wie erinnerlich, im Jahre 1931 den Briefträger Gustav Schwan in Schöneberg ermordet. Der Vollzug des Todesurteils wurde durch Anschlag an den Litfaßsäulen bekannt gegeben.

Chauffeurmörder Kabelitz enthauptet.

WTB. **Berlin**, 9. Mai. Gleichzeitig mit dem Mörder Reins wurde am Dienstag früh in der Strafanstalt Plötzensee auch der Mörder des Chauffeurs Pönick, Johannes Kabelitz hingerichtet. Kabelitz hatte wie erinnerlich im Januar den Chauffeur Pönick hinterrücks erschossen und beraubt.

Dreifacher Mörder hingerichtet.

WTB. **Weiden**, 9. Mai. Der 46 Jahre alte Dienstknecht Schieder, der wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt worden war, wurde heute enthauptet. Die Hinrichtung nahm Scharfrichter Reichardt vor. Schieder zeigte sich auf seinem letzten Gang sehr gefaßt.

Vom „Graf Zeppelin"

Die Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin".

WTB. **Gibraltar**, 8. Mai. „Graf Zeppelin" hat gestern um 17,30 Uhr Gibraltar überflogen

WTB. **Hamburg**, 9. Mai. Wie die Hapag-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff Graf Zeppelin Montag morgen 5 Uhr auf der Höhe der Insel St. Paul im Atlantischen Ozean, ungefähr 700 Km. von seinem nächsten Landeplatz Pernambuco. Das Luftschiff wird Dienstag nachmittag in Pernambuco zwischenlanden und dann nach kurzem Aufenthalt zur Weiterfahrt nach Rio der Janeiro zu starten.

Gegeich auf dieser ersten Reise waren mehr Passagiere als im Vorjahre an Bord. Es wurden die gleichen Bordspiele getrieben, die auch auf den Ozeandampfern üblich sind.

WTB. Pernambuco, 9. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das um 11.05 Uhr Ortszeit über Fernando de Noronha gesichtet wurde, traf um 18 Uhr Ortszeit in Pernambuco ein.

Handel und Verkehr

Konzingen, 9. Mai. Der heutige Schweinemarkt war mit 199 Jungschweinen befahren. Erlöst wurden 32 bis 40 RM. für das Paar. Die Zufuhr wurde bereits vollständig verkauft, obwohl die hohen Preise in keinem Verhältnis zu dem Erlös für die fetten Schweine stehen.

Der Freiburger Schlachtviehmarkt vom 9. Mai hatte eine Zufuhr von: 17 Ochsen, 32 Rindern, 24 Farren, 14 Kühen, 245 Kälbern, 389 Schweinen und 16 Schafen. Preise betrugen: Ochsen und Rinder 1. 30—31, 2. 27—29, 3. 24—26, Farren 1. 25—26, 2. 23—24, Kühe 1. 20—22, 2 18—20, 3. 14—16, Kälber 1. 42—45, 2. 42—43, 3. 40—41, Schweine 1. 38—40, 2. 36—38, 3. nicht gehandelt, Schafe 1. 24—26, 2. 22—24. Tendenz: ruhiger Geschäftsgang. Ueberstände bei allen Gattungen.

Nichtamtliche Produkten vom 8. Mai. Viktoriaerbsen 20,50 bis 25, dito kleiner 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12 bis 14, Wicken 12—14, Lupinen blaue 8.75—9.75, Lupinen gelbe 11.80—12.50. Seradella neue 16 bis 18, Rapskuchen 10.90 excl. Monopolabgabe, Leinkuchen 11 excl. Monopolabgabe, Erdnußkuchen Basis 50 Proz. ab Hamburg 11.60 excl. Monopolabgabe, Erdnußkuchenmehl Basis 50 Proz. ab Hamburg 8.60, Trockenschnitzel 9.40 excl. Monopolabgabe, Sojaschrot extrah. 46 Proz. ab Hamburg 10.25 excl. Monopolabgabe, Kartoffelflocken 13.50.

Wettervoraussage: Kühl und unbeständig mit zeitweisen Regenfällen, zeitweiser lebhafter Westwind.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Leichmann, Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung.

Zur Erhaltung des deutschen Bauernstandes ist die Fettwirtschaft neu geregelt worden. Die Neuordnung soll die Nachfrage nach einheimischen Fetterzeugnissen verstärken und mithelfen an der Wiederherstellung der Rentabilität der bäuerlichen Veredelungswirtschaft. Dabei ist eine gewisse Mehrbelastung der Verbraucher unvermeidlich. In Würdigung der Notlage vieler Volksgenossen hat die Reichsregierung deshalb für sie **Reichsverbilligungsscheine für Speisefette ausgegeben.** 1867

Personenkreis.

Den Reichsverbilligungsschein für Speisefette erhalten:

a) die Hauptunterstützungsempfänger und Zuschlagsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge;

b) die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung;

c) die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte und Zuschlagsempfänger in offener Fürsorge unterstützten Personen;

d) die Empfänger von Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagsempfänger, sowie die Empfänger von Elternbeihilfe. Sofern es sich bei den Zusatzrentenempfängern um **Beschädigte** handelt, ist die Ehefrau mit als Zuschlagsempfänger zu zählen.
Den Empfängern von Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz stehen Empfänger von Zusatzrente gleich, denen andere Reichsgesetze soziale Fürsorge im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes zubilligen;

e) die Sozialrentner, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder. Sozialrentner im Sinne dieses Erlasses sind alle Empfänger von Renten der Unfall-, der Invaliden-, der Angestellten und der knappschaftlichen Pensionsversicherung.

Art und Umfang der Verbilligung.

Auf den Reichsverbilligungsschein können bezogen werden: Butter, Käse, Schmalz, Rohfett, Speck, Talg, Speiseöl, Margarine, Kunstspeisefett und gehärtetes Pflanzen- oder Tierfett. Andere Waren dürfen auf den Reichsverbilligungsschein nicht abgegeben werden.
Jeder Berechtigte, kann auf jeden Reichsverbilligungsschein in jedem Kalendermonat 2 Pfund ververbilligtes Speisefett beziehen. Auf geringere Mengen als ½ Pfund Butter und Käse und 1 Pfund der übrigen Fette darf eine Verbilligung nicht gewährt werden.
Die Verbilligung beträgt je Pfund 25 Rpf.
Die Verbilligung wird auf Grund des von der Reichsregierung herausgegebenen **Verbilligungsscheines** gewährt, der **nicht übertragbar** ist.
Zum Empfang des Verbilligungsscheins sind alle unter 1a bis e genannten Personen berechtigt, die an den von der Ausgabestelle festgesetzten Ausgabetagen sich in laufender Unterstützung oder im Bezug der Renten befinden. Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug des Reichsverbilligungsscheins erst im Laufe des Monats Mai eintreten, können den Reichverbilligungschein Ende Mai erhalten. In diesen Fällen hat jedoch die Ausgabestelle die für Mai gültigen Abschnitte so zu entwerten, daß ihre Benutzung ausgeschlossen ist. Ebenso können Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug des Scheins erst im Laufe des Monats Juni eintreten, den Schein Ende Juni erhalten. In diesen Fällen sind die für die Monate Mai und Juni gültigen Abschnitte zu entwerten. Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug des Scheins im Monat Juli eintreten, können erst bei der Ausgabe des nächsten Verbilligungsscheins berücksichtigt werden.
Eine Verwendung der Abschnitte nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitdauer ist unzulässig.

Ausgabestellen für die Reichsverbilligungsscheine.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine erfolgt für die Empfänger der Arbeitslosen-, Krisen- und Kurzarbeiterunterstützung durch die **Arbeitsämter,** für die von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen (auch für die Wohlfahrtserwerbslosen), für die Empfänger von Zusatzrente nach dem RVG. und für die Sozialrentner durch die **Bürgermeisterämter.**

Bezugsstellen für die verbilligten Speisefette

sind, vorbehaltlich besonderer Bestimmungen, die Verkaufsstellen, die die Speisefette führen und die sich bereit erklären, den Verbilligungschein in Zahlung zu nehmen und den sonstigen ergangenen Vorschriften entsprechen.

Nicht zugelassen sind Warenhäuser, sowie den Warenhäusern und den Einheitspreisgeschäften ähnliche Betriebe, ferner die Konsumvereine und Filialgeschäfte und sogenannten Kleinpreisgeschäfte und Billigladen.
Die Verkaufsstellen haben sich durch Aushang kenntlich zu machen.
Die Abschnitte der Reichsverbilligungsscheine werden bei den Verkaufsstellen in Zahlung gegeben. Bei der Abgabe der Ware trennt der Verkäufer den geltenden Abschnitt ab und entwerter ihn durch Aufdruck seines Firmenstempels unter Hinzufügung des Datums.

Einlösung der Reichsverbilligungsscheine. Die Verkaufsstellen leiten die Abschnitte der Reichsverbilligungsscheine den für ihre Niederlassung zuständigen **Finanzkassen** zu. Die Finanzkassen lösen die Abschnitte ein.
Die Finanzkassen rechnen die Abschnitte auf Reichssteuern an, falls solche fällig oder rückständig sind. Zum Zwecke der Anrechnung sind die Abschnitte der Finanzkasse entweder im Kassenraum zu übergeben oder mit der Post zu übersenden.

Die Abschnitte werden nicht auf Reichssteuern angerechnet, wenn ein Antrag auf Barauslösung gestellt wird. Wird Barauslösung verlangt, so müssen die Abschnitte der Finanzkasse im Kassenraum übergeben werden. Barauslösung kann nur verlangt werden, wenn der Wert der einzulösenden Abschnitte mindestens 10.— RM. beträgt; geringere Beträge können also im Wege der Anrechnung verwertet werden.
Die Verkaufsstellen sind verpflichtet, die Abschnitte sortiert und in Bündeln oder Päckchen verschnürt der Finanzkasse zu übergeben oder zu übersenden. Jeder Einlieferung ist eine Mitteilung beizufügen, aus der Name, Vorname und Wohnort des Berechtigten und die Zahl der eingelieferten Abschnitte hervorgehen. Die Höchstzahl der in einem Päckchen enthaltenen Abschnitte darf 50 Stück nicht überschreiten. Die Finanzkasse ist berechtigt, unsortierte, ungepackte, ungebündelte oder ohne Mitteilung eingelieferte Abschnitte zurückweisen.
Emmendingen, den 8. Mai 1933.

Der Landrat.

Bekanntmachung

In diesem Jahre finden statt: 1666

1. **Bienenzuchtkurs** für Anfänger und Fortgeschrittene vom 15. bis 20. Mai 1933 einschl. Beginn Montag den 15. Mai vorm. 9 Uhr.

2. **Königinnenzuchtkurs** für Fortgeschrittene vom 22. bis 23. Mai 1933 einschl. Beginn Montag den 22. Mai, vorm. 9 Uhr.

Kursgebühren:
für den Bienenzuchtkurs 5.— RM., für den Königinnenzuchtkurs 2.— RM.

Entfernt wohnende Teilnehmer können im Internat der Schule Kost und Wohnung für 1.80 RM. je Tag nehmen.

Anmeldungen nimmt entgegen
Staatl. Landwirtschaftsschule Hochburg
Post und Station Emmendingen i. B.
Fernsprecher: Amt Emmendingen 365.

Die nächste
Mutterberatungsstunde
findet am **Donnerstag, den 11. Mai 1933, nachmittags 2—4 Uhr in Emmendingen** im Schulhaus, Karlfriedrichstraße 24 statt.
Mutterpaketverteilung.

Herren-
Hüte und Mützen
alle Neuheiten für's Frühjahr
Held Freiburg i.B.
Friedrichstraße 7

MÖBEL werden teurer
Meine großzügigen Dispositionen sichern Ihnen die Spitzenleistungen der deutschen Möbelindustrie vorläufig noch zu den bisherigen niedrigsten Preisen!
Ueberzeugen Sie sich! 1209
F. Scherer
Wohnungseinrichtungen
Freiburg i. Brg., Kaiserstraße 149

Trauringe
8, 14, 18 kt.
Gold kaufen Sie preiswert bei
Seilnacht
Uhrmacher und Juwelier / Freiburg i. Br.
Elsenbahnstraße 7 / Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Gilde-Uhrenfabriken. 1407

Zuverlässige Ausbildung für nichtüberfüllte **Berufe**
Einzigen Dameln, die sich auf die **staatl. Sprachlehrerinnenprüfung** vorbereit., können sich noch Teilnehmerinnen anschließen. **Wer Kurzschriftlehrerin, Dolmetsch., Privatsekr., Korrespondentin, Stenotyp.** werden will, erkundige sich in
Becker-Sprachenschule Abt. Berufskurse
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 48 (gegenüber dem Bezirksamt). Staatl. zugelassen. Auskunft jederzeit, auch Samstag nachm. u. Sonntag vorm. Schuljahr 1932/33: 104 Teilnehmer. 1609

Unsre Geschäftsstelle ist täglich von
7-½1 Uhr und von 2-6 Uhr geöffnet!
Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen / Telefon 303

Epochale Patent-Sache!
Tüchtige Bezirksvertreter für den Verkauf erstklassiger Neuheiten in der Autobranche sofort gesucht. Nur Herren mit eigenem Auto, das zu Vorführungszwecken unentbehrlich ist, wollen sich melden. Offerten unter K. R. 332 an **Ala - Haasenstein & Vogler, Kehl/Rh.** (1869

Statt jeder besonderen Anzeige
Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager
Leopold Reitzel
Alt-Kronenwirt
infolge Schlaganfalls rasch von uns geschieden ist.
DENZLINGEN, den 9. Mai 1933
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Maier, Oppeln
Familie Emil Maier, zur Krone, Denzlingen
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Mai 1933, nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hotel-Restaurant FREIBURG I. BR. **KOPF** Engelstr. 5
Jeden Mittwoch u. Samstag nachm. 4 Uhr **TANZ-TEE**
Mittwoch — Freitag — Samstag abends 8 Uhr **Gesellschaftstanz**
24

Donnerstag früh eintreffend:
Cabliau 1866
Cabliau-Filet
Schellfisch
Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Tel. 267

WTB
Messe-Angebote
meiner
Aussteuer-Abteilung

Hausmarke I	Hausmarke II
Hemdentuch 80 cm. Wissenfelder Erzeugnis . **-.48**	**Renforcé** 80 cm Ettlinger Kraftqualität . . **-.70**

Hausmarke III
Renforcé 80 cm beste Ettl. Webequal. . **-.90**

Haustuch, z. T. mit verst. Mitte,	150 cm	1.35	0.90	**0.75**
Halbleinen, Aussteuerqualität .	80 cm	1.50	1.00	**0.65**
	150 cm	2.85	1.95	**1.25**

Etwas Besonderes für Aussteuern

Zwirnhalbleinen, unverwüstlich . .	30 cm	1.80		**1.65**
	160 cm	3.50		**3.20**
Bettdamast, geblumt und gestr., 130 cm		1.25	0.95	**0.68**
Kissen, bestickt und gedogt, 80/80 cm . .		1.50	1.25	**0.95**
Garnituren, Kissen und Laken		9.90	8.80	**6.70**
Handtücher, 48/100 cm . .	halbleinen	0.95	0.59	**0.45**
	zwirnleinen	1.50	0.90	**0.80**

C. Werner-Blust
Freiburg i. Br. Sonntag, den 14. Mai von 9—6 Uhr geöffnet 1871

Geschäfts-Haus in bester Lage Emmendingens zu verkauf. Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

Lagerraum
auch für **Werkstätte** geeignet sofort zu verm. Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine kompl. Küche
bestehend aus: 2 Küchenschränke, 1 Tisch, 2 Hocker, 1 Küchenschaft, 1 Kommode, alles preiswert zu verkaufen 1864
Freiburg Rennerstr. 21

Junges
Lehrmädchen
für Laden gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 1870 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zirka 8 Zentner
Heftstroh
zu verkaufen 1848
Gottl. Scheer
Brettental-Buch

Der Sonntag ist mit ihr nochmal so schön!
Die „Süddeutsche Sonntagspost" ist die ideale Sonntagszeitung! Mit tausend frohen lichen Beiträgen und nicht alltäglichen Geschichten! Mit Rundfunkzeitung und Roman und mit Lebens- und Unfallversicherung für ihre Abonnenten! Monatlich RM. 1.20. Einzel-Nummer 20 Pfennig.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung
Auf vielseitigen Wunsch in Zweitaufführung:
Das große vaterländische Filmwerk
Die elf Schill'schen Offiziere
Der Film der Treue, Kameradschaft und der Pflichterfüllung bis zum Aeußersten!
Ein Ruhmesblatt aus Deutschlands Geschichte: in der UFA-Tonwoche:
Der 21. März — Der große Staatsakt mit sämtl. Feierlichkeiten in Potsdam u. Berlin
Jugendliche haben Zutritt. „Halbe Preise"
Samstag, den 20. Mai
Der neue KIEPURA-Film
Ein Lied für Dich

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Bezugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303 Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 109 **Emmendingen, Donnerstag, 11. Mai 1933** **68. Jahrgang**

Der erste Kongreß der deutschen Arbeitsfront

Der Reichskanzler Adolf Hitler spricht

WDZ. **Berlin,** 10. Mai. Der Kongreß der Deutschen Arbeitsfront, der ein Sinnbild für die nationale Einigkeit aller Klassen und Stände geben soll, wird heute Mittwoch nachmittag um 5 Uhr im Sitzungssaal des preußischen Staatsrates in feierlicher Form eröffnet werden. Der Sitzungssaal ist für diesen Zweck mit Girlandenschmuck ausgestattet worden, der wirkungsvoll von zahlreichen Blumenanordnungen bunter Hortensien unterbrochen wird. Einen besonders feierlichen Schmuck trägt die Präsidentenestrade und die Rednertribüne, während die Rückwand des Präsidentensitzes eine riesige Hakenkreuzfahne ziert. Auch die Tribünen sind rings um den Saal herum mit Girlanden und Kränzen mit den Farben der nationalen Erhebung umzogen.

WTB. **Berlin,** 10. Mai. Im überfüllten Sitzungssaal hatten mehr als 500 Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenverbände und der NSBO sowie der Arbeitnehmer Platz genommen. Außerdem waren fast alle Mitglieder des Reichskabinetts, die Reichsstatthalter und andere hohe Persönlichkeiten erschienen. Beim Erscheinen des Reichskanzlers erhoben sich die Kongreßteilnehmer und grüßten stürmisch den Führer mit erhobener rechter Hand. Der Kanzler begab sich zum Präsidium des Kongresses, das er durch Handschlag begrüßte. In einer kurzen Eröffnungsrede begrüßte

Reichstagsabgeordneter Dr. Schmeer

den Kongreß. Hierauf ergriff der

Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley

das Wort. Er betonte, daß unsere Generation berufen sei, das Gewaltigste zu erleben, was seit 2000 Jahren sich in der Geschichte unseres Volkes ereignet habe. Es sei selbstverständlich gewesen, daß die großen Organisationen der Arbeitnehmer nicht als unberührte Inseln in dem revolutionären Meer in ihrer bisherigen Gestaltung erhalten bleiben konnten. Die Gewerkschaften, wie sie waren, kehrten nicht wieder. Das, was in der Vergangenheit versäumt wurde, nämlich Erziehung und Schulung des vierten Standes, das müsse nachgeholt werden. Arbeiter und Soldaten gehörten zusammen, weil sie geboren seien aus der Disziplin und diese aus der Rasse. Wir brauchten eine Schicksalsgemeinschaft, in der jeder, der Arbeit leistet, unentbehrlich sei u. deshalb geachtet werden müsse. Der deutsche Mensch müsse begreifen lernen, daß, wenn er für das Volk arbeite, er auch das Recht habe, stolz zu sein auf seine Leistung.

Dr. Ley bat zum Schluß den Reichskanzler, die Schirmherrschaft zu übernehmen und richtete dann an das gesamte Arbeiterthum den Appell, nicht verbittert beiseite zu stehen, sondern mitzuarbeiten, damit es das Fundament des deutschen Volkes werde.

In einer großen Rede erörtert

Reichskanzler Hitler

die Entwicklung und die Lage des deutschen Arbeiters. Er wies auf die untrennbare Verbundenheit der moralischen und kulturellen Krise mit der Wirtschaftskrise hin, die nicht irgendwo in der Welt ihre Wurzel habe, sondern immer wieder innerhalb der Völker. Es gäbe keine internationale Lösung, die Lösung ginge nur immer vom Volke aus. Ihren Höhepunkt habe die deutsche Krise im Verhältnis des Arbeiters zum Arbeitgeber gefunden. Wenn diese Krise nicht gelöst werde, würden alle anderen Versuche, der Wirtschaftsnot Herr zu werden, auf die Dauer vergeblich sein. Der Kanzler schilderte in großen Zügen die Entwicklung von 1914, die Revolution und Inflation und stellte drei Gründe heraus, die die deutsche Arbeiterentwicklung bedingt haben: 1. Die Veränderung der Betriebsform der Wirtschaft an sich, wobei das Auseinanderfallen der gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Hauptrolle spielte, 2. Der Einfluß des internationalen Marxismus, der ohne Rücksicht auf den Arbeiter nur seine Machtinteressen vertreten habe und 3. die Demokratisierung des öffentlichen Lebens, die im Volke das Bewußtsein erweckt habe, daß der Staat einseitige Interessen bestimmter Gruppen vertrete.

Der Kanzler polemisierte scharf gegen die Novemberverbrecher, deren schlimmste Tat es gewesen sei, den deutschen Arbeiter für das ganze Elend verantwortlich zu machen und dadurch einen ungeheuren Zwiespalt in das Volk hineinzutragen. Man müsse nun an den Neuaufbau der Wirtschaft gehen und müsse hier beim Staat beginnen. **Eine Staatsführung müsse vorhanden sein, zu der jeder das Vertrauen haben könne, daß sie nichts anderes wolle, als des deutschen Volkes Glück.** Wir wollen, so sagte der Kanzler unter starkem Beifall, dem Volk die Diktatur des Volkes in seiner Gesamtheit auferlegen.

Reichskanzler Hitler wiederholte noch einmal, daß er, daß die ganze Bewegung den Kampf gegen den Marxismus fortsetzen werde, bis dieser ausgerottet sei. Der deutsche Arbeiter werde zur Gestaltung der neuen Verhältnisse als gleichberechtigter Deutscher hinzugezogen werden. Die Schichten müßten sich untereinander verständigen und verstehen, und es werde Aufgabe der Regierung sein, die Hände, die sich trennen wollen, wieder ineinanderzuügen. Das Wort Arbeit werde zum Ehrentitel der deutschen Nation erhoben. Als ehrlicher Makler und unabhängiger Mann will ich, so schloß der Kanzler, dem deutschen Volke nutzen. Die unerschütterliche Garde, die sich im Krieg bewiesen habe, gelte es, dem Dritten Reich zu gewinnen. Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen, als den, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem sich der starke Beifall gelegt hatte, nahm

Reichsarbeitsminister Seldte

das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte:

Unser verehrter Herr Reichskanzler, der die Schirmherrschaft der Deutschen Arbeitsfront übernommen hat, hebt diese sich vielfach bekämpft habenden Richtungen heraus aus dem Zwielicht des Parteihaders und aus dem Mißklang einer vergangenen Zeit. Arbeit zum Wohle Deutschlands ist Sinn und Zweck unseres Lebens. Mit Ihnen selbst werktätig aufgewachsen, gebe ich meiner Genugtuung Ausdruck über die Schaffung dieser Arbeitsfront. Sie muß in meinen Augen zu jener echten und wahren Volksgemeinschaft führen, für die auch ich nicht vergeblich miereinhalb Jahre und 14 Jahre nachher gekämpft haben will. Ich grüße Sie alle herzlich und kameradschaftlich mit einem Glückauf! der Arbeit, Glückauf unserer gemeinsamen deutschen Arbeit! (Anhaltende Heilrufe und Händeklatschen).

Vorsitzender Schmeer:

Ich wüßte diesen denkwürdigen Kongreß nicht besser zu schließen, als daß ich Sie bitte, sich zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Der deutschen Nation und damit dem deutschen Arbeitertum, dem Herrn Reichspräsidenten und dem Führer in die deutsche Freiheit, Adolf Hitler, Siegheil!

Die Versammlung stimmte begeistert in den Siegheilrufe ein und sang zum Schluß das Horst-Wessel-Lied. Der Vorsitzende schloß den Kongreß. Die Kundgebungen für den Reichskanzler dauerten noch minutenlang fort.

Ley über die Reinigung der Gewerkschaften

CNB. **Berlin,** 9. Mai, Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der Arbeit, Dr. Ley, gewährte Vertretern der englischen und schwedischen Presse eine Unterredung, in der er das Verhältnis der deutschen Arbeitsfront zu den ausländischen Arbeiterorganisationen folgendermaßen umriß:

Die deutsche Arbeiterfront und der deutsche Arbeiter lehnen den internationalen Marxismus selbstverständlich mit aller Schärfe ab. Die zweite und die dritte Internationale dürften damit endgültig ihre Existenzberechtigung verloren haben, denn die marxistischen Filialen in Deutschland waren bisher die Grundlagen für die Internationale. Das Verhältnis zur Arbeiterschaft anderer Staaten als solcher wird aber gehegt und gepflegt werden. Wir werden alle Verpflichtungen an das Internationale Arbeitsamt in Genf anerkennen und erfüllen, allerdings unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß der deutsche Arbeiter mit dem Arbeiter anderer Länder gleichberechtigt ist und daß die Vertreter anderer Staaten anerkennen, daß sie sich in innerdeutsche Angelegenheiten nicht einzumischen haben.

Verfolgung der Korruptionsskandale bei den Gewerkschaften.

CNB. **Berlin,** 10. Mai. Der kommissarische Ministerialdirektor im preußischen Justizministerium, Dr. Freisler, hat an den Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Staatspräsident Dr. Ley, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Aus den Zeitungen entnehme ich, daß Ihre erfolgreiche Arbeit zur Befreiung des deutschen Arbeiters von einer arbeits- und arbeiterfeindlichen Gewerkschaftsbürokratie bereits zur Aufdeckung außerordentlicher Korruptionsskandale bei den Gewerkschaften geführt hat. Namens des preußischen Justizministeriums erklärte ich ausdrücklich, daß das preußische Justizministerium seine hilfreiche Hand tatkräftiger, schnellster Aufdeckung solcher Korruptionsfälle vorschlägt, das Material mir zugänglich zu machen, damit ich alsbald tatkräftig in Ihren Kampf gegen die Korruption innerhalb der roten Gewerkschaften hilfreich eingreifen kann.

Kritische Lage in Genf

Die Frage der „Wehrverbände"

WTB. **Genf,** 10. Mai. Die privaten Besprechungen auf der Abrüstungskonferenz sind auch heute fortgesetzt worden. Neue Momente sind nicht zu verzeichnen. Nach einer vorübergehenden Entspannung durch das Interview des Reichswehrministers zeigt sich, daß die Lage immer noch sehr kritisch zugespitzt ist. Diejenigen Kräfte, die seit anderthalb Jahren unter immer neuen Vorwänden die Abrüstung sabobierten, halten jetzt offenbar die Stunde für gekommen, um zu einem entscheidenden Schlage auszuholen. In der in ihrem Dienste stehenden Propaganda wird unter völliger Verdrehung des Sachverhaltes jetzt systematisch die Lüge verbreitet, Deutschland arbeite durch immer neue Anträge auf das Scheitern der Konferenz und auf seine eigene Aufrüstung hin. Demgegenüber können wir uns mit der Feststellung begnügen, daß die Anträge der deutschen Delegation lediglich auf das Ziel und die Aufgaben der Konferenz eingestellt sind, nämlich der Abrüstung. In der Abrüstung der anderen liegt die Aufgabe dieser Konferenz. Deutschland vertritt in dieser entscheidenden Phase die Forderung, die der Reichskanzler wiederholt in den letzten Wochen bei außenpolitischen Kundgebungen in die Worte gekleidet hat: **Absolut gleiches Recht.** Die Fragen, um die es sich hierbei besonders handelt, betreffen in erster Linie die Zahl der Truppenbestände, das Kriegsmaterial und die Laufzeit der Konvention. Die Klärung dieser Fragen ist für einen ordnungsmäßigen Verlauf der Konferenz nach deutscher Auffassung unerläßlich. Erst ihre Behandlung wird zeigen, ob die anderen wirklich entschlossen sind, ernsthaft abzurüsten. Anderthalb Jahre lang hat man sich immer wieder um diese entscheidende Frage herumgedrückt. Die deutsche Delegation fordert, daß man den Entscheidungen nicht mehr länger ausweicht.

WTB. **Genf,** 10. Mai. Der Ausschuß für die Festsetzung der Heeresbestände ist heute endlich dazu übergegangen, die sogannte militärische Ausbildung der Verbände bei verschiedenen Staaten unter die Lupe zu nehmen. Daß diese Verbände, soweit Deutschland in Frage kommt, nicht als militärisch anzusehen sind, ergibt sich aus der Entstehung, Verwendung und Ausbildung dieser Organisationen. Die SA und SS entstanden aus der Notwendigkeit, die Parteianhänger gegen ihre innerpolitischen Gegner zu schützen. Daneben wurde zwangsläufig diese Organisation zu einer sozialen Einrichtung. Sollte Deutschland und damit Europa nicht dem Kommunismus verfallen, so mußte versucht werden, die Millionen von Arbeitslosen von der Straße wegzubekommen. Die bisher von innen- und außenpolitischen Gegnern in Bild und Presse hervorgebrachten Beweise an Hand angeblicher Dokumente, wonach SA und SS den Charakter eines militärischen Verbandes hätten, haben sich stets als Fälschungen, zu mindest aber als bewußte Entstellungen herausgestellt. Der Stahlhelm hat sich niemals mit militärischer Ausbildung beschäftigt, womit er auch aus der Natur seiner eigentlichen Aufgabe heraus sich garnicht befassen kann. Er besitzt weder Waffen noch militärische Ausbildung. Es ist deshalb eine Unmöglichkeit, einerseits die Reserven der militärischen Streitkräfte nicht zu den Effektivstärken rechnen zu wollen, andererseits die völlig unmilitärischen Verbände einzubeziehen.

Der Ausschuß für die Effektivbestände beschäftigte sich heute in geheimer Sitzung zunächst mit der Frage der sportlichen und militärischen Ausbildung der außermilitärischen Organisationen in Italien. Mit sieben gegen fünf Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen wurde beschlossen, daß bei der Berechnung 24 000 Mann berücksichtigt werden sollen. Es heißt, die italienische Delegation sehe sich unter Umständen gezwungen, bei der endgültigen Entscheidung im Hauptausschuß evtl. ihre bisherige Stellungnahme zu dem engli-